# Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

113. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, 25. April 1990 | Nr. 9

## Die Schöpfung Gottes — unsere bedrohte Umwelt

Die Woche vom 9. bis zum 15. April wurde in Kanada als die sechste alljährliche Woche zur Erhaltung des Erdbodens erkoren. Durch Vorführung, Erforschung, Beobachtung, Bewachung und Information sollen alle erkennen, daß der Erdboden ein zerstörbarer Schatz ist. 20% des kanadischen Farmlandes ist von Wind- und Wasserschaden bedroht, Nährwerte nehmen ab, und die zunehmende Salzsäure wird zum Problem. Die Landwirtschaft bietet in Kanada 1/10 der Arbeitsstellen an und landwirtschaftliche Erzeugnisse stellen etwa 10% des gesamten Nationalproduktes dar. (aus "Canada" Blatt)

**Isaac Block ist Professor am M.B. Bible College und Vorsitzender der "Board of Faith and Life" der kanadischen M.B. Konferenz. Früher hat er in Vineland als Pastor und als Kaplan des Bethesda Heims gedient. Er ist in Saskatchewan aufgewachsen. Isaac und Alvina haben vier Kinder und drei Großkinder.**

Folgender Artikel ist die Übersetzung einer seiner Predigten.

## Die Vorteile der Rechtfertigung

Römer 5, 1 - 11

Im vorherigen Kapitel hat Paulus grundsätzlich festgelegt, daß wir durch den Glauben und nicht durch Werke gerecht geworden sind. Hier nun beschreibt er die Vorteile die den Gerechtfertigten zugute kommen:

***1. Wir haben Frieden mit Gott; 2. Wir freuen uns der Trübsal; 3. Wir werden bewahrt vor dem Zorn Gottes.***

**Was bedeutet Rechtfertigung**

Ehe wir uns die genannten Vorteile näher ansehen, betrachten wir zunächst den Begriff "Rechtfertigung." Der Ausdruck kommt aus dem Gerichtssystem und enthält den Gedanken von Freisprechung. Es kann vorkommen, daß der Richter einen Angeklagten, der gesetzlich schuldig ist, freispricht. Die Anklage ist aufgehoben, und der Strafbare geht frei, trotzdem er schuldig ist.

1984 enthielt eine amerikanische Zeitung die Schlagzeile "Schwurgericht erklärt Lucille Tisland nicht schuldig." Lucille wurde als tieffromme christliche Frau beschrieben, 31 Jahre alt, die Mutter von fünf Kindern und Frau eines Predigers. Vor Gericht gestand sie, daß sie ihren Mann nach 14-jähriger Ehe erschoßen habe, da sie die Mißhandlung und Bedrohungen nicht länger ertragen könne. Für jede Schwierigkeit in der Familie beschuldigte er sie. Nachdem sein Verhältnis mit einem 14-jährigen Mädchen in der christlichen Schule der er vorstand, laut wurde, gab es eine ganze Woche Schläge bis zu dreimal am Tag.

Eines Tages als er nach Hause kam, erklärte er sein Vorhaben, nach dem Mittagschlaf Lucille zu töten. Sie glaubte ihm. Nachdem er einschlief, schlüpfte sie die Hand unter sein Kopfkissen und entfernte die geladene Pistole. "Er öffnete die Augen und wollte sich aufrichten,... und dann erschoß ich ihn."

Trotz des Geständnisses wurde sie des Mordes freigesprochen. Der Richter und die Jury wußten, daß sie ihren Mann getötet hatte. Doch war das Gericht befugt, sie frei zu sprechen.

In den ersten Kapiteln des Römerbriefes hat Paulus die Sündhaftigkeit aller Menschen festgestellt. Doch dann sagt er, "Wir sind gerecht geworden." Diese Rechtfertigung wird dann von Paulus weiter beschrieben:

***1. Röm. 8, 33 betont, daß es Gott ist der da rechtfertigt.*** Er ergreift die Initiative und sorgt auch für das Mittel für die Rechtfertigung.

***2. Die Rechtfertigung bezieht sich auf unsere gegenwärtige Erfahrung.*** Unser Text beginnt: ***"Nun wir denn sind gerecht geworden..."*** (Übrigens hat die Rechtfertigung auch einen zukünftigen Aspekt, wenn Jesus wiederkommt.)

***3. Gott bietet uns die Rechtfertigung an.*** Doch tritt sie nur mit unserer Glaubenserwiderung in Kraft.

***4. Unsere Rechtfertigung hat ihren Grund in der Person und in dem Werk Jesu Christi;*** der "für uns Gottlose" starb und durch dessen Blut wir "gerecht geworden sind." Röm. 5, 6 und 9.

**Die Vorteile der Rechtfertigung**

Schauen wir jetzt weiter auf die Vorteile der Rechtfertigung.

***1. Erstens, haben wir Frieden mit Gott*** (V. 1)

Wenn in unserem Gerichtssystem ein Richter den Angeklagten freispricht, verändert sich das persönliche Verhältnis der beiden nicht. Anders ist es wenn Gott uns gerecht erklärt. Laut V. 20 waren wir vorher Gottes Feinde. Durch die Versöhnung sind wir Freunde geworden. Feinde stehen im Krieg, Freunde dagegen leben in Frieden.

Weil wir Frieden mit Gott haben, haben wir Zugang zu seiner Gnade. Wenn wir verreisen, geben wir den Nachbarn, mit denen wir im Frieden leben, unsere Hausschlüssel, und so haben sie Zugang zu unserm Besitztum. Gottes Gnade ist für uns die Schatzkammer seines Wohlwollens, zu der wir Zugang haben weil die Feindschaft in Freundschaft verwandelt worden ist.

Wie ist das zustande gekommen? "Weil Christus für uns gestorben ist als wir noch Sünder waren," V. 8. Paulus beschreibt das Sterben für einen andern als etwas Seltenes, V. 7. Durch Jesu Tod für seine Feinde sind wir versöhnt. Das ist Gnade. Die Mauer zwischen uns und Gott ist abgebrochen. Weil sie unsichtbar war, müssen wir den Abbruch ohne tastbaren Beweis im Glauben annehmen. Durch den Glauben haben wir nun Zutritt zur Gnade. Da ist nun keine Verdammnis. Trotzdem wir Sünder sind, haben wir Frieden mit Gott.

***2. Der zweite Vorteil der Rechtfertigung ist, daß wir uns in der Trübsal freuen können*** (V. 3.) Die Fortschreitung in den Versen 3 bis 5 erklärt den Grund dafür. Das Leiden erzeugt Geduld, und Geduld bringt Erfahrung. Das griechische Wort hier spricht von Charakter der sich in Trübsal bewährt hat.

Jahrelang hatte ich den Eindruck, mein Neffe sei flach und gleichgültig im Glaubensleben. Dann starb unerwartet sein Töchterchen 12 Tage nach der Geburt. Als ich ihn nach einem Jahr begegnete, war er ein anderer Mensch. Sein Streben war jetzt, mit Gott zu wandeln. Das hatte die Trübsal bewirkt. Er hatte die Prüfung bestanden.

Erfahrung (Charakter) bringt Hoffnung. Das ist keine täuschende Illusion, denn Gott hat seine Liebe in unser Herz ausgegossen durch den heiligen Geist, V. 4. Gerechtfertigte Menschen können an der gegenwärtigen Trübsal vorbeischauen und die Liebe Gottes erfahren. Deshalb freuen sie sich auch im Leiden.

***3. Der dritte Vorteil der Rechtfertigung ist, daß wir vor dem Zorn Gottes bewahrt werden,*** V. 9. Wir denken oft an die Dinge **zu** denen wir erlöst sind, z.B. zu dienen, oder zu dem ewigen Leben. Recht so, hier aber betont Paulus **wovon** wir erlöst sind, nämlich von dem Zorn Gottes.

Der Theologe **Tom Schreiner** beschreibt den Zorn Gottes etwa so: "Gottes Zorn steht zwischen ihm und den Sündern. Also kann sich seine rettende Gerechtigkeit nicht offenbaren. Man kann die rettende Gerechtigkeit nicht begreifen ohne den Zorn Gottes zu verstehen. Der Zorn ist mehr als nur eine Auswirkung. Der Zorn ist persönlich. Gottes Zorn ist der Ausdruck seines heiligen Charakters. Zorn ist seine Erwiderung auf alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit."

Vorher beschrieb ich schon die Mauer zwischen uns und Gott die niedergebrochen wurde um uns Zugang zu seiner Gnade zu gewähren. Aus diesem Text nun scheint der Zorn Gottes diese Mauer zu sein. Der Zorn Gottes darf nicht als Ungerechtigkeit verstanden werden. Er ist gerecht wenn er einen bußfertigen Sünder errettet, und er bleibt gerecht wenn er auf einen unbußfertigen Sünder, für den Christus starb, seinen Zorn ergießt und ihn in die Hölle wirft. Das ist der endgültige Ausdruck des Zornes Gottes.

Was Paulus hier aber betonen will, ist daß wir vor dem Zorn Gottes bewahrt werden weil wir durch das Blut Jesu gerechtfertigt worden sind. Das ist ein Vorteil der Rechtfertigung.

**Schlußfolgerung**

Meinem Gefühl nach müßte Paulus hier eine seiner Lobpreisungen niedergeschrieben haben. Doch er hat es nicht getan. Also müssen wir unsere eigene Lobpreisung dichten. Meine würde so lauten: ***"Dem der uns durch das Opfer seines Sohnes Frieden gibt, Dem der uns Freude in Trübsal schenkt, Dem der uns vor dem Zorn Gottes bewahrt, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Preis jetzt und in alle Ewigkeit. HALLELUJAH, AMEN!"*** Isaac I. Block

## Ordination

Am 17. Dezember 1989 am Nachmittag hatten wir, die M.B. Gemeinde von Xaxim, die große Freude, zwei junge Ehepaare für den Dienst in der Gemeinde einzusegnen. Die Geschwister **Theodor und Emmy Friesen** wurden für den Predigerdienst ordiniert und die Geschwister **Bernhard und Brunhilde Friesen** für den Dienst als Diakone.

Prediger **Franz Peters** und Prediger **Gerhard Ott** brachten die Ansprachen. Die Gebete sprachen Prediger **Heinrich Löwen** und Diakon **Hans Wiens.** Wir als Gemeinde sind sehr dankbar, für diese Segensstunden.

**Isaac und Alvina Block**

**Auf dem Bilde von links: Bernhard und Brunhilde Friesen, Emmy und Theodor Friesen.**

## Unterwegs notiert..

Drei Bibelkonferenzen liegen hinter mir. Die erste war eine deutsche Ehepaarfreizeit im Camp Columbia mit etwa 80 Teilnehmern. In vier Vorträgen sprach ich über den Propheten Amos. Mit tiefer Dankbarkeit merkte ich, wie gut die Hörer das Wort aufnahmen. Die vielen mutmachenden Worte und Gespräche waren erfrischend. Besonders ermutigend waren die vielen Geschwister, die betend hinter der Konferenzarbeit stehen. Auch meine Reise nach Paraguay im August dieses Jahres haben sie gerne als Gebetsanliegen angenommen.

Die zweite Konferenz war in der Yarrow M.B. Gemeinde, die im letzten Jahr ihr 60. Jubiläum feierte. Wunderbar hat unser Herr diese Gemeinde geführt. Fast 1000 Mitglieder hatte diese Gemeinde einmal. Viele Mitarbeiter in Gemeinden und Missionsfeldern sind aus dieser Gemeinde hervorgegangen. Viele unserer begnadeten Prediger haben in Yarrow ihre Segensspuren hinterlassen. Heute sind Ron und Marion Braun dort im Dienst. Wir kennen und lieben Familie Braun aus unseren vier Jahren gemeinsamer Arbeit in North Kildonan, Winnipeg. Wir freuen uns, daß Ron und Marion, mit ihren Töchtern Heather und Heidi, in Yarrow eine sehr gute Aufnahme gefunden haben. Viele drückten sich anerkennend über ihren Dienst aus.

In Yarrow sprach ich über die Gemeinde — als Leib Jesu, als Gemeinde der Verbindlichen, als Untertanen des Königs. Das Thema begeistert mich immer wieder neu. Auch hier fand ich wieder sehr aufmerksame Zuhörer. Auch haben wir in dieser Gemeinde viele neue Freunde gefunden, die uns freundlich in ihre Heime aufnahmen.

Die nächste Bibelkonferenz fand in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt. Am Morgen hatten wir deutsche Versammlungen, wo ich über die Leiden Jesu sprach. Am Abend waren die Texte aus dem fünften Buch Mose.

Hier in der Gemeinde sind mehr als die Hälfte Glieder über 80 Jahre alt. Diese lieben alten Geschwister arbeiten immer noch eifrig mit. Sie singen im Chor und in kleineren Gruppen, dienen als Platzanweiser, Diakone und Prediger. Als ich vor drei Jahren schon einmal zu einer Konferenz in Clearbrook war, hatte ich ein längeres Gespräch mit Erich Ratzlaff, dem früheren Editor der Mennonitischen Rundschau. Der Herr hat ihn inzwischen zu sich gerufen.

Lorina erzählte etwas aus den wunderbaren Führungen Gottes in unserer Familie. Natürlich berichtete sie auch aus ihrer Arbeit mit der Mennonitischen Rundschau. Sie geht mutig an ihre Arbeit zurück, denn die Leser haben ihr gesagt, daß sie die Rundschau schätzen und gerne lesen.

Freudig erstaunt sind wir, daß der Herr uns beide in den Dienst innerhalb der Konferenz gerufen hat. Wir wollen ihm weiter dienen, und danken den vielen Geschwistern, die uns Mut zusprechen und für uns beten.• (Roland Marsch)

## Frühlingshauch

Arnold Kelbert

Wenn des Frühlingshauch den Wald, die Heide
leise weckt, am Zweig die Knospe schwellt,
schöner als einst Salomo mit Seide
schmückt sich dann die Lilie auf dem Feld;
dann die Schwalbe sich ein Nestchen baut,
aus des Himmels Blau hernieder schaut...
die Sonne auf die weite, weite Welt.

Schillerfalter schweben, welch Geflimmer!
Uns beglückt der Rose Durft und Pracht.
Ach, daß Lenzesfreuden blieben immer!
Eine Herrlichkeit — das Herz mir lacht!
Doch die Blume welkt, der Sommer flieht,
und das Vöglein in die Ferne zieht:
Lust, sie weicht dem Leid, eh' man's gedacht.

Mensch, willst selbst du gar dein Schicksal schmieden?
Himmelan strebt deines Wunsches Turm:
Schau, das Glück verweilt gar nicht hienieden,
jäh daher braust eisigkalter Sturm.
Alles Eitel ist Haschen nach Wind,
die auf Reichtum trau'n betrogen sind;
und tief im Verborg'nen nagt der Wurm.

Laß der Seele Sehnen aufwärts steigen,
ungestilltes Weh in deiner Brust.
Was die Welt auch gibt, bleibt nicht dein Eigen,
eines Tages du es lassen mußt:
Glaub's, dein Heiland hat der Schätze viel.
Dieses sei doch unser aller Ziel!
Ruheloser, ist's dir nicht bewußt?

Sieh, er steht vor deiner Türe Schwelle;
tu ihm auf, wie schnell vergeht die Frist!
Bald zerbricht der Krug schon an der Quelle,
Frieden find'st du nur in Jesus Christ:
Machst für immer dann das Auge zu,
alles sehnt sich ja nach Rast und Ruh',
ewiglich beim Herrn geborgen bist.
("Evangeliums Posaune" 15. Juni 1989 Nr.12)

# Fragekasten

**Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:**
**Rev. Victor D. Toews**
**27 Gemini Avenue**
**Winnipeg, Manitoba**
**R2G 0T5 Kanada**

**Frage:** Eine Schwester bittet, **Wie verstehen wir den Ausdruck, 'Wir rühmen uns der Trübsal.' Römer 5, 3. Wie können wir das tun?"**

**Antwort:** Um diesen Vers besser zu verstehen müssen wir den ganzen Abschnitt Röm. 5, 1 - 5, lesen. In diesem Abschnitt hebt der Apostel einige Früchte des Glaubens im persönlichen Leben hervor. Er unterstreicht wie sich die in Epheser 1, 1 - 13 erwähnten Güter in unserem Leben offenbaren. Die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit steht noch vor uns. Eines Tages will Gott sie uns geben. Bis das aber geschieht, hat diese Hoffnung einen sehr positiven Einfluß auf unser Leben. Wenn ein Gotteskind auch durch schwere Trübsal hindurch muß, so gibt die Hoffnung auch dann Trost und Kraft.

Wie die erwähnte Hoffnung, so hat auch die Trübsal einen positiven Einfluß auf unser Leben. In anderen Übersetzungen lautet der 3. Vers wie folgt: "Wir rühmen uns dessen sogar in den Trübsalen, weil wir wissen, daß die Trübsal standhaftes Ausharren wirkt," (Menge). "Wir können uns sogar in unseren Trübsalen rühmen, weil wir die Gewißheit haben, Trübsal wirkt Geduld." (Bruns).

Unser Herr braucht Trübsal um uns zu reinigen, um uns zu erziehen, um uns in unserem Glauben zu befestigen (zur Standhaftigkeit). Für uns sind Trübsale ein Beweis, daß Gott durch seinen Geist noch immer an uns arbeitet, um uns tiefer ins Heiligunsleben zu führen. Deshalb rühmen wir uns der Trübsale.

Victor D. Toews

*(Editorielle Bemerkung: noch eine weitere Übersetzung von Röm. 5, 3 sagt, "Wir **freuen** uns der Trübsal).*

Eine Leserin fragt:

**Wie ist Lukas 12, 15 zu verstehen? In dem Vers sagt Jesus, "Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz: denn niemand lebt davon, daß er viele Güter hat." Wo fängt der Geiz an? Wo ist die Grenze zwischen Geiz und Sparsamkeit?**

**Antwort:**

In andern Übersetzungen steht der Vers wie folgt: ***"Gebt acht und hütet euch vor aller Art Habgier."*** (Menge, Bruns, und so auch neuere englische Übersetzungen.) Der Sprach-Brockhaus erklärt das Wort, **Habgier,** mit den Worten, "ein übertriebenes Streben nach Besitz." Unter Besitz verstehen wir Geld, Grundeigentum, Häuser, Möbel, Kleidung oder sonst noch mehr was die Menschen gern haben möchten.

Ja, aber wann haben wir Menschen genug? Die Schrift sagt: "Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen." 1. Tim. 6, 8.

Um den Vers in Lukas 12, 15 besser zu verstehen, merken wir uns den Zusammenhang in welchem Jesus ihn aussprach. Jemand im Volke forderte ihn auf, doch seinen Bruder zu bewegen, das ihm zutreffende Erbteil einzuteilen. Daraufhin sagte Jesus dem Bittenden unter anderem die Worte in Vers 15. Darauf folgend, erzählt Jesus das Gleichnis vom reichen Kornbauer der sein Vertrauen auf seine große Ernte setzte. Als Anwendung macht Jesus dann die Bemerkung, "Also geht es, wer sich Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott." V. 21.

Dann folgt eine Anwendung über das Sorgen ums tägliche Brot und um Kleidung. Hier handelt es sich nicht um die Versorgung dessen was man täglich braucht, sondern um ein übermäßiges Streben, noch immer mehr zu haben.

Wo ist nun die Grenze zwischen Genügsamkeit und Habgier? Bei uns ist dieses ja schwer festzustellen, denn wir sind ja bekanntlich nur sparsame und strebsame Menschen die sich ja von aller Habgier fernhalten! (Ob das wirklich wahr ist?) In diesem Abschnitt gibt Jesus einen Maßstab woran wir uns prüfen können, "Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch das alles zufallen." V. 31. Ein jeder sollte sich fragen: "Wie steht es bei mir? Wer oder was hat den ersten Platz in meinem Leben? Ist es Jesus? Ist es die Gemeinde? Ist es die leibliche oder die geistliche Not in der Welt? Oder denke ich nur an mich und an mein eigenes Wohlhaben?"

Wir können schwerlich die Grenze für unseren Mitbruder ziehen, und somit ist es einem jeden von uns überlassen, wie wir in der Wahl die Grenze ziehen. Hierin will Gottes Geist uns leiten. Darum wollen wir auf das Wort, "Den Geist dämpfet nicht", achten. Wir merken das Habsucht in der Bibel oft in Verbindung mit andern Sünden die den Menschen aus dem Reiche Gottes ausschließen, steht. Z.B. 1. Kor. 6, 9 und 10; Epheser 5, 3; Kolosser 3, 5 und 6.

***Sehet zu und hütet euch vor der Habgier.*** Victor D. Toews

## Der Frühling

(Hoffmann v. Fallersleben)

***Der Frühling hat sich eingestellt;***
***wohlan, wer will ihn sehn?***
***Der muß mit mir ins freie Feld,***
***ins grüne Feld nun gehn.***

***Er hielt im Walde sich versteckt,***
***daß niemand ihn mehr sah;***
***ein Vöglein hat ihn aufgeweckt,***
***jetzt ist er wieder da.***

***Jetzt ist der Frühling wieder da,***
***ihm folgt, wohin er zieht,***
***nur lauter Freude fern und nah***
***und lauter Spiel und Lied.***

***Uns allen hat er, groß und klein,***
***was Schönes mitgebracht,***
***und sollt's auch nur***
***ein Sträußchen sein,***
***er hat an uns gedacht.***

***Drum frisch hinaus ins freie Feld,***
***ins grüne Feld hinaus!***
***Der Frühling hat sich eingestellt***
***wer bleibe da zu Haus?***

# Aus den Gemeinden

## Kitchener M.B. Gemeinde

***Bis hierher hat uns Gott gebracht***
***durch seine große Güte,***
***Bis hierher hat er Tag und Nacht***
***bewahrt Herz und Gemüte.***
***Bis hierher hat er mich geleitet;***
***bis hierher hat er mich erfreut.***
***Bis hierher mir geholfen...***

Das hat auch unsere Gemeinde erfahren. Pastor Ron Toews fing seine Serie von 11 Botschaften aus dem 1. Thessalonicherbrief an mit dem Thema: "Das Haus das Gott baut" aus 1. Thes. 1, 1 - 3. Der Brief soll uns helfen, über aktuelle Fragen wie Lebensstil, Gemeinde, den Tod und Jesu zweites Kommen nachzudenken.

Am 14. Januar hatte unsere Gemeinde einen "Anerkennungsabend" für Pastor John und Frieda Wall. Die Feier, mit Gästen von nah und fern, fing nachmittags um 4:30 Uhr im Andachtssaal an. Beide Chöre trugen zur Erbauung bei.

**Zu den Pastoren der Kitchener M.B. Gemeinde, (von links): Gehilfe Gareth und Gayle Goossen, Pastor im Ruhestand John und Frieda Wall, und Pastor Ron und Dianne Toews, kommen bald Gehilfspastor Bill und Carol Lehman** (nicht abgebildet).

Eine kurze Biographie von Familie Wall war gedruckt worden. Da erfuhren wir, daß er mit seinen Eltern 1923 als kleines Kind aus Rußland nach Waldheim, Saskatchewan gekommen war. 1938 zog die Familie nach Vineland, Ontario auf eine Farm. Bald darauf wurde sein Vater, Aaron Wall, zum Diakon gewählt, was Sohn John sehr für die Mission beeinflußte.

Nach der Volksschule fing John Wall in einer Maschinenfabrik an zu arbeiten, aber diese Arbeit befriedigte ihn nicht. 1940 besuchte er die Ontario Bibelschule in Vineland, dann ging er auf drei Jahre zur Winkler Bibelschule in Manitoba und zuletzt, bis zu seiner Absolvierung, zwei Jahre zum MBBC in Winnipeg.

1953 fand er in Frieda Berg seine Lebensgefährtin. Prediger P. Wiebe traute sie. Es fing ein neuer Lebensabschnitt an.

36 Jahrelang arbeiteten John und Frieda in der Mission unter M.B. Missions/Services. In Montevideo, Uruguay, wurden ihre Kinder Marlene und Robert geboren. Sie dienten weiter in Asuncion, Paraguay, und in Kansas, USA. Danach kamen sie zu uns nach Kitchener, wo sie vier Jahre unser Pastorenehepaar waren. Die Jahre sind schnell vergangen, wir denken mit Dank an sie zurück. Gemeindeleiter Jake Willms und seine Frau Rita überreichten Pastor John und Frieda Wall zwei Reisekoffer, die sie für ihre geplante Reise nach Südamerika gut gebrauchen können. Später gab es in der Turnhalle Erfrischungen.

In einem der deutschen Gottesdienste sprach Prediger G. Bachmann über Psalm 42: "Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser...". Wir lernten ein Lied mit dem Text: "Nach dir, lebendiger Gott, dürstet sie in ihrer Not."

Im Februar hatten wir zwei Begräbnisse. Willy Reimer, Sohn des bekannten Reisepredigers Jakob Reimer, starb in Tabor Manor in St. Catharines. Mary Redekopp, die zwanzig Jahre in Kitchener Lehrerin war und jetzt im Ruhestand lebte, starb ganz plötzlich an Gehirnblutung. Sie war die Schwester an David Redekop in Winnipeg.

Vom 4. bis zum 7. März war Herb Kopp Pastor der Lendrum M.B. Gemeinde, in Edmonton, Alberta bei uns. Seine Themen hatten den 1. Korintherbrief zur Grundlage. Er sprach über die Torheit des Kreuzes, über Freiheit und Disziplin; und zuletzt über 1. Korinther 15, das Auferstehungskapitel. Die Gottesdienste wurden vom Gemeindechor und von Gruppengesängen umrahmt.

Am 11. März hatten wir Prediger Bill und Carol Lehman bei uns. Sie haben fünf Jahre als Pastorenehepaar der Steinbach M.B. Gemeinde gedient. Es fanden verschiedene Versammlungen statt, wo die Gemeinde und Familie Lehman sich kennenlernen konnten. Nach der Abendversammlung am Sonntag wählte die Gemeinde fast einstimmig für Pastor Lehman. Eine Woche später erfuhren wir, daß Bill und Carol Lehman unseren Ruf angenommen haben, um bei uns als Gehilfspastor zu dienen. Unterdessen ist ein Haus für sie gekauft worden, und erstaunlicherweise, ist es genau das Haus, wo Carol Lehman ihre Kindheit verbracht hat.•

(S. I., Korr.)

## Abendfriede (Verfasser unbekannt)

Abend wird es wieder; über Wald und Feld
Säuselt Friede nieder, und es ruht die Welt.
Nur der Bach ergießet sich am Felsen dort,
Und er braust und fließet immer, immer fort.
Und kein Abend bringet Frieden ihm und Ruh;
Keine Glocke klinget ihm ein Rastlied zu.
So in deinem streben, bist mein Herz auch du;
Gott nur kann dir geben wahre Abendruh.

## Scott Street M.B. Gemeinde

St. Catharines, Ontario

Wir grüßen unsere liebe **Rundschau** Familie mit den Worten aus 1. Johannes 1, 3: "Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit dem Sohn Jesus Christus."

Wir haben in letzter Zeit einige Höhepunkte in der Gemeinde erlebt. Am 11. März durften wir Phil und Jackie Reimer, die zur Zeit im MBBC in Winnipeg studieren, unter uns haben. Schon lange hatten wir als Gemeinde Ausschau gehalten nach einem Gehilfspastor. Hier standen sie nun in Person vor uns, voller Leben, mit einer tiefen Liebe zum Herrn und einer treuen Hingabe zum Dienst. Jackie hatte eine Geschichte für die Kinder und Phil brachte die Botschaft: "Plugging in to Jesus" die er Johannes 15, 1 - 8 entnahm.

Abends teilten sie uns Erfahrungen aus ihrem Leben mit. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen und die Gelegenheit, besser miteinander bekannt zu werden.

Inzwischen haben wir Antwort, daß Familie Reimer — sie haben zwei Kinder — voraußichtlich im Juli zu uns kommen. Wir danken und preisen den Herrn für Familie Reimer und für unsere Pastorenfamilie Unrau. Wir schätzen auch weiterhin die frische Natur, die Hingabe und Liebe zum Wort die uns Pastor John Unrau immer wieder offenbart.

Am Sonntag, den 25. März feierten wir ein Tauffest. Acht junge Leute bezeugten in diesem Schritt der Nachfolge ihren Glauben. Abends feierten wir die Aufnahme. Fünf weitere Glieder kamen durch Zeugnis dazu. Es folgte das Abendmahl.

Am Donnerstag vorher, als die Taufkandidaten ihre Zeugnisse brachten, wurden unsere Augen geöffnet für die Gefahren die unsere Jugend bedrohen. Gottes unendliche Liebe und Allmacht wurde uns aufs neue groß. Wir möchten die Gelegenheiten erkennen, und die kosten nicht scheuen, zu helfen wo es eine Möglichkeit gibt.

Als Gemeinde bereiten wir uns auf eine Evangelisation vom 23. bis zum 27. Mai mit Barry Moore vor. Wir hatten einen aufschlußreichen Abend mit Prediger Wayne McNeilly, der mit Barry Moore arbeitet. Er wies auf die Wichtigkeit der Nacharbeit in der Gemeinde hin. In solchen Tagen geht es ja hauptsächlich um die Errettung solcher, die sich des Heils in Christus nicht sicher sind, also haben wir solche zu befreunden und einzuladen. Unser Gebet ist es, daß der Herr uns reinigen und befähigen möchte zu dieser Arbeit.• (Lydia Janzen)

## Frühlingsglaube

Es wandert eine schöne Sage
Wie Veilchenduft auf Erden um,
Wie sehnend eine Liebesklage
Geht sie bei Tag und Nacht herum.

Das ist das Lied vom Völkerfrieden
Und von der Menschheit letztem Glück,
Von goldner Zeit, die einst hienieden,
Der Traum als Wahrheit, kehrt zurück.

Wo einig alle Völker beten
Zum einen König, Gott und Hirt:
Von jenem Tag, wo die Propheten
Ihr leuchtend Recht gesprochen wird.

Dann wird's nur eine Schmach noch geben,
Nur eine Sünde in der Welt:
Des Eigen-Neides Widerstreben,
Der es für Traum und Wahnsinn hält.

Wer jene Hoffnung gab verloren
Und böslich sie verloren gab,
Der wäre besser ungeboren:
Denn lebend wohnt er schon im Grab.

Gottfried Keller

## Saskatchewan M.B. Konferenz

(Aus einem Bericht von Ron Geddert)

Am 16. und 17. März tagte die diesjährige Konferenz in der Kirche der Waldheim M.B. Gemeinde. Zu dem Konferenzthema ***"Aufwärts und Vorwärts"*** hielt **James Pankratz** vom M.B. Bible College drei Ansprachen. Matth. 17, 14 - 21 diente als Text zum Aufruf, in steter Abhängigkeit von Gott nach oben zu blicken. Um vorwärts zu kommen, müssen wir, laut 1. Thess. 2, 6 - 12 sanftmütig, opferbereit und rein sein. Wie Gott an uns Barmherzigkeit vor Recht hat ergehen lassen, so müssen auch wir mit andern Leuten vorgehen. In der dritten Ansprache wurde nach 1. Thess. 1 eine Gemeinde beschrieben die vorwärts schreitet.

Das Leitmotif von Familienzusammengehörigkeit kam wiederholt auf der Konferenz zum Ausdruck, besonders auch in einer Diaserie von Konferenzprediger **Helmut Schroeder** in der alle Gemeinden der Konferenz, ihre Pastoren, und Begebenheiten aus dem Gemeindeleben gezeigt wurden.

Nach dem Bericht der Behörde für Erweiterung, mit dem Vorsitzenden **Leonard Reiss,** folgte eine ernste Erörterung der Frage ob die Lloydminster Cornerstone Christian Fellowship geschlossen werden sollte. Beschlossen wurde, bis zum 1. September zu warten und zu versuchen die Arbeit weiter zu führen wenn ein entsprechender Arbeiter gefunden werden kann. Die Regina Chinese Community Church wurde in die Konferenz aufgenommen. Auch über Sunrise Community Church, Regina, und die Parkland Community Church in Yorkton wurde berichtet.

Die Zusammenarbeit mit der Alberta M.B. Konferenz in der Unterhaltung von Bethany Bible Institute und die Neuinkorporierung der Schule wurde bestätigt, und die Gewährung eines Grades nach dreijährigem Studium gutgeheißen.

Rege debatiert wurde der Vorschlag, einen interprovinziallen Ausschluß zu ernennen, um die Zukunft von Bethany, Winkler Bible Institute und M.B. Bible College noch ein weiteres Mal zu erörtern. Man wollte wissen wie sich dieser Vorschlag unterscheide von dem der voriges Jahr niedergestimmt wurde. Es wurde erklärt, daß der gegenwärtige Vorschlag von den Exekutiven von vier provinziallen Konferenzen, anstatt direkt von der kanadischen Konferenz, käme. Die neue Kommission solle in besonderer Weise die Gemeinden, die Schulen und die Studenten befragen. Schließlich wurde der Vorschlag mit zwei Drittel Stimmenmehrheit angenommen. Doch bemerkte jemand, daß die grundsätzliche Frage, weshalb so viele M.B. Studenten andere Schulen besuchen, damit nicht beantwortet sei. Eine Resolution, die drei Schulen während dieser ungewissen Zeit zur Weiterarbeit zu ermutigen, wurde stark unterstützt.

**Ralph Gliege,** Vorsitzender der "Reference and Counsel" Behörde gab bekannt, daß Helmut Schroeder für einen weiteren Termin als Konferenzprediger bestätigt worden sei. Schmuckplatten wurden vier Pastoren, die in den Ruhestand treten, überreicht.

**Lucille Wall** beschrieb begeistert das Jugendtreffen in Banff im Dezember: "Noch nie habe ich den Heiligen Geist so sichtbar wirken sehen. Auch wir, die wir über 25 Jahre alt sind, wurden erneuert."

Ein Budget auf $220 000 wurde angenommen. Obzwar das vorjährige Budget ungefähr gedeckt wurde, besteht noch ein Defizit von vorher. Ein Vertreter von "Mennonite Trust," dem drei Konferenzen in Saskatchewan angehören, überreichte einen Scheck von $7600. Gaben aus den Gemeinden für MBM/S überstiegen das Budget im vorigen Jahr, doch Gaben für Projekte der kanadischen Konferenz stehen zurück.

Während der erbaulichen Teile der Konferenz sangen der Chor und andere Musikgruppen der Gastgebenden Gemeinde, und **Dave Foth** leitete den allgemeinen Gesang. In einem Zeugnis sprach **Lester Shingoose,** ein einheimischer Kanadier von Yorkton, über seine lebensverändernde Begegnung mit Christus. Es war ihm ein Vorreicht, Leute aus andern Rassen jetzt Brüder und Schwestern nennen zu dürfen.

**Lester Shingoose, Yorkton bezeugte Christus**

**Neue Exekutive der Saskatchewan M.B. Konferenz: Schreiber Corny Wall, Leiter Bill Redekop, Gehilfsleiter Jack Braun**

# Editorielles

## Zur Umweltverschmutzung

Der Planet Erde steht vor einer Krise. Wenn die Verschmutzung unserer Umwelt so weiter geht, sagen uns die Wissenschaftler, werden Luft, Wasser, Boden und Lebensmittel bald so vergiftet sein, daß die Erde unfähig werden könnte, Leben, auch Menschenleben, zu unterhalten.

Bis kürzlich haben wir gleichgültig in unserer verschwenderischen Lebensweise dahin gelebt, ohne uns darüber Rechenschaft zu geben, welchen Schaden wir damit schon angerichtet haben, und welcher Gefahr wir entgegengehen. Doch jetzt scheint die Welt aufgewacht zu sein. Umweltschutz ist für viele heute das Losungswort. Sorge, ja Angst um die Umweltkrise hat sogar die Furcht vor einem Atomkrieg verdrängt, im Denken vieler Menschen, so behauptete jemand neulich.

Die Medien haben das gemerkt (und z.T. vielleicht auch verursacht). Als Vorbereitung auf dieses Schreiben habe ich eine Zeitlang darauf hingehorcht. Das bekannte Fernsehprogramm, "The Journal", beschäftigte sich drei Abende nacheinander mit den Gefahren, denen die Atmosphäre ausgesetzt ist. Jeden Tag hat die Tageszeitung mehrere Schlagzeilen über Umweltthemen, öfters auf der ersten Seite. Irgendeine Zeitschrift die man aufschlägt, berichtet ein neues Problem aus irgendeinem Weltteil, sogar die Polargebiete.

Auch die Politiker sind endlich aufgewacht. Wer Wahlen gewinnen will, muß zu diesem Thema etwas zu sagen haben. Regierungen versprechen viel, wo sie schon lange hätten handeln sollen, könnte man meinen. In Vancouver tagte die "Globe 90" Konferenz. Regierungsminister von Ottawa und den Provinzen hielten Beratungen ab und gaben Pläne bekannt. Ähnliches geschieht auch in andern Ländern.

Als Gott den eben geschaffenen Menschen beauftragte, "Machet euch die Erde untertan," hatte er gewiß nicht deren Verwüstung im Sinne. Auch sein Fluch nach dem Sündenfall gibt uns keine Lizenz dazu. Doch unsere technologischen Errungenschaften, oft durch Genußsucht und Geiz getrieben, haben nebenbei soviel Verschmutzung der Umwelt erzeugt, daß selbst unsere Existenz gefährdet ist.

Wir als Einzelne, besonders die Gläubigen, müssen für Naturschutz auch persönliche Verantwortung übernehmen. Du und ich sind gemeint. Oft sind wir untreue Haushalter der Naturschätze die Gott uns anvertraut hat. Kanadier verschwenden mehr Wasser als irgend ein anderes Volk. Auch erzeugen wir mehr Abfall als irgend sonst wer. Nach einem Bericht ist das größte Problem vieler Städte, genügend Raum für den erstickenden Abfall zu finden. Ein großer Teil davon besteht aus unnötigem Verpackungsmaterial. Wir, die Einkäufer, müßten mit weniger zufrieden sein, auch wenn wir dafür etwas an Bequemlichkeit einbüßen. Zu der Seligpreisung der Sanftmütigen, Matth. 5, 5 bemerkte eine Studentin: "Wir ererben das Erdreich nicht mehr von unseren Vorfahren, wir borgen es von unseren Nachkommen."

Es ist klar, um die Umwelt zu erhalten, bedarf es der Zusammenarbeit aller Menschen und aller Länder. Die sogenannte "Zwei Drittel Welt" aber wirft uns im Westen und im Norden vor, "Ja, ihr seid durch die Vergeudung der Naturschätze reich geworden, und jetzt fordert ihr von uns Verzicht auf weitere Entwicklung. Umweltschutz darf nicht nur auf unsere Kosten geschehen." Also werden wir, die Bevorzugten, unseren Lebensstandard einschränken müssen. Man könnte sich leicht der Hoffnungslosigkeit hingeben und sagen, "Das Wenige was ich als Einzelner tun kann, verschlägt ja doch so wenig." Wir dürfen aber deshalb nicht die Flinte ins Korn werfen. Christen und christliche Gemeinden müssen auf diesem Gebiet mit Wort und Tat biblische Grundsätze aufrecht erhalten.

Scheinbar gibt es noch einen andern Grund weshalb sich einige Christen von der Verantwortung für Umweltschutz zurück ziehen. Sie meinen, es steht in Gottes Plan, in der Endzeit die Welt zu vernichten, und seinem Willen wollen sie ja nicht widerstehen. Was hülfe denn auch die Anstrengung zur Erhaltung der Welt? (Über diese Einstellung schrieb neulich **Loren Wilkinson** in "ChristianWeek").

Jahrelang sah ich die angekündigten Katastrophen in der Offenbarung als buchstäbliche, spezielle Wundertaten Gottes als Strafgericht über die gottlose Welt, ähnlich wie er es mit den Ägyptern machte beim Auszug der Israeliten. Natürlich mag Gott ja auch in solcher Weise handeln. Doch vielleicht braucht er nur zulassen, daß die Menschen ihre Welt selber zerstören. Offenb. 16, 3 z.B. beschreibt, wie alles Lebewesen im Meer ausstirbt. Heute spricht man von "toten Seen" verursacht durch "sauren Regen" und Verpestung durch Abfluß von Industriewerken. (Vrgl. Hosea 4, 3).

Auch fürchtet man heute Verheerung durch gewisse Sonnenstrahlen und die zunehmende Hitze wegen der Zerstörung der Ozonschicht in der Atmosphäre, z.T. durch die Gase aus den Auspuffröhren unserer vielen Autos, Flugzeuge, usw. Offenb. 16, 8 - 9 beschreibt Ähnliches. Nach dem großen Unglück in dem Kraftwerk für Atomenergie in **Chernobyl,** wies jemand darauf hin, daß der zerstörende Stern Wermut in Offenb. 8, 10 - 11 in der ukrainischen Übersetzung Chernobyl heißt. Einige meinen sogar, die angekündigte Zerstörung der ganzen Erde (2. Petr. 3, 12 - 13) könnte durch Kernreaktion geschehen.

Auf feste Anwendungen bestimmter Bibelstellen auf drohende Umweltkrisen unserer Zeit können wir hier nicht bestehen. Überhaupt ist unsere Theologie in dieser Sache noch recht knapp. Doch einige Punkte stehen fest: Gott ist der Herrscher des Universums; "die Erde ist des Herrn"; sein Zorn gilt denen die "die Erde verderbt haben" (Offenb. 11, 18) und solchen die "nicht Buße für ihre Werke taten" (16, 11). (Natürlich ist hier mehr als nur Zerstörung der physischen Umwelt gemeint). Weiter, es besteht die →

# Missions-Nachrichten

**Victor Adrian** - General Sekretär der MBM/S mußte am 26. März plötzlich ins Concordia Krankenhaus wegen einer Angina. Es wurde 95%-ge IGE Blockierung einer Arterie festgestellt. Nach weiteren Untersuchungen kam er ins St. Boniface General Hospital wo er am 5. April einer Operation unterging um die Arterie zu erweitern. Die Operation ist gut gelungen und das Herz scheint unbeschädigt zu sein. Am 6. April kam er nach Hause und nimmt sich nun Zeit zur Genesung. Alle in den kanadischen Konferenzbüros preisen Gott für seine Hilfe und beten, daß Victor Adrian bald wieder hergestellt ist und seine Aufgabe wieder aufnehem kann.•

* * *

## Ein festes Herz

(H. Ruh)

***Ein festes Herz - ein köstlich Ding,***
***dem nichts zu groß, nichts zu gering,***
***um es dem Herrn zu sagen;***
***das sich ihm völlig anvertraut***
***und nur auf Seine Gnade baut***
***in allen Lebenslagen.***

***Selbst in den Tagen des Gerichts,***
***wenn es ermangelt alles Lichts***
***auf seinem Lebenswege,***
***wenn jede Hilfe scheint so fern —***
***so harret es doch Seines Herrn***
***und Seiner zarten Pflege.***

***In dieser Welt voll Angst und Pein***
***kann nur ein festes Herz allein***
***in wahrem Frieden leben,***
***ein Herz, dem Gott das Zeugnis gibt,***
***wie Er es je und je geliebt***
***und ihm die Schuld vergeben.***

(aus Brücke zur Heimat)

---

→ Verheißung einer neuen Erde nach den Endkatastrophen (Offenb. 21, 1; 2. Petr. 4, 13).

Ob Gott dazu einen neuen Planeten schaffen, oder den gegenwärtigen gründlich erneuern wird, ist eine andere Frage. Mittlerweile haben wir Christen die Aufgabe, für die Reinigung unserer Umwelt von geistlichem und physischem Schmutz einzutreten. Wm. Schroeder

## Frauenkonferenz in BC

**Gastrednerin Sally Schroeder-Isaak mit ihrer Ausstellung aus Ecuador.**

Ungefähr 125 Frauen waren am 25. März auf der vierten alljährlichen Chilliwack M.B. Frauenkonferenz in der Yarrow M.B. Kirche dabei.

Das frohe Singen von der Versammlung und der vortreffliche Gesang vom Chor, unter der Leitung von Marion Braun, sowie die Begleitung auf Klavier, Orgel, Synthesizer und Flöte, gaben den Ton an für die Anbetung und das Mitteilen.

Die Einleitung machte Maria Huebert, mit einem Zeugnis über ihre Arbeit in Brasilien und Ecuador. Es folgten Kurzzeugnisse von Helen Dueck, Brasilien und Bolivien; Stella Manuel aus der Ostindischen Gemeinde in Vancouver; Elsie Goertzen aus der Open Door Ministry in Sardis; und interessante Berichte von Katherine Jackson, kurzzeitige Mitarbeiterin in Mexiko; Lorina Marsch, Schriftleiterin der Mennonitischen Rundschau; und Mary Pauls, frühere Missionarin in Österreich. Drei MCC Trainees und zwei Kindermädchen aus Übersee wurden von Joy Friesen vorgestellt.

Gastrednerin Sally Schroeder Isaak brachte einen Bericht aus der Arbeit von HCJB in Quito, Ecuador, wo sie 30 Jahre mitarbeitete. Alle Rednerinnen bedankten sich für die Einladung und forderten die Zuhörer auf, im Gebet und in der Unterstützung treu zu sein.

Es folgte der geschäftliche Teil der Konferenz, wobei beschlossen wurde: regelmäßig ähnliche Frauenkonferenzen zu halten, nächstes Jahr die Heimatmission zu betonen, und die Einladung der Greendale M.B. Gemeinde für 1991 anzunehmen. Meinungen zu der Erweiterung der Konferenz bis auf andere Gemeinden wurden erbeten und Freiwillige ermutigt, sich für die Mitarbeit zu melden.

Der Nachmittag spielte sich wie geplant ab — alle hielten sich an die vorgeschriebene Zeit. Um 4:00 Uhr gab es im unteren Raum der Kirche Kaffee und Tee zu einem leckeren Imbiß — Obst und Käse mit Osterbrot — und verschiedene Ausstellungen. Überall wurde fröhlich geplaudert; alle genossen die Gastfreundschaft der Yarrow M.B. Gemeinde. Durch die Namenskärtchen wurden alle schnell miteinander bekannt.

Das Komitee bestand aus sechs Frauen. Helena Braun war die Vorsitzende und Ivy Derksen diente als Schreiberin. Das Vorhaben der Planenden wurde zur Wirklichkeit: die Gemeinde Christi wurde gefördert, Missionare und ihre Arbeit, sowie andere Dienstzweige wurden bekannt, und persönliche und Gruppen Beteiligung wurde möglich.•

(Helena Braun)

## Frauen- und Familiendienst

**Was irgend ihr tut, arbeitet von Herzen, als dem HERRN und nicht den Menschen.**
**Kol. 3,23**

### Rhabarberschnitten

Zutaten für den Rührteig:
175 Gramm Margarine
150 Gramm Zucker
1 Päckchen Vanillenzucker
1 Prise Salz
3 Eigelb
250 Gramm Mehl
1/2 Päckchen Backpulver
3-4 Eßlöffel Milch

Den Rührteig auf einem Backblech, das zuvor eingefettet oder mit Backpapier ausgelegt wurde, verstreichen.

Zutaten für den Guß:
3 Eiweiß
200 Gramm Zucker
500 Gramm gewürfelten Rhabarber
1-2 Eßlöffel grob gehackte Nüsse
1-2 Eßlöffel Puderzucker

Das Eiweiß wird zu Schnee geschlagen; der Zucker dann dazugegeben. Unter den Schnee werden die Nüsse und die Rhabarberwürfel vorsichtig gehoben. Diese Masse wird dann auf dem Rührteig verteilt und mit dem Puderzucker bestäubt. Das Ganze muß bei Mittelhitze 35 - 45 Minuten backen.

(aus Feldkircher Allerlei)•

## Die Erde bewahren

(1. Mose 1, 26 - 29 und 1. Mose 2, 15)
"Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde." Der Mensch wurde beauftragt, die Erde zu bebauen und bewahren. Was ist aus der Erde geworden? Wir haben es weit gebracht, mehr errungen, und Wissen gesammelt, aber wie haben wir die Erde bewahrt?

Die Natur lebt in ihrem eigenen Rhythmus von Schlafen und Erwachen, von Fruchtbarkeit und Tod, von Zerstörung und Selbstreinigung. Der Mensch, durch seine Gedankenlosigkeit, trägt bei zur Zerstörung, anstatt zur Behütung der Natur. Wie lange noch, bis die grandiöse paraguaische Urlandschaft, der Chaco, verdorben sein wird mit Schloten, Hochspannungsgittermasten, Drähten und Öltanks?

Jörg Zink schreibt:

Das sich verborgene Gesetzmäßigkeiten in Gestalt von Formeln und Zahlen auf eine Tafel schreiben lassen, mehr noch, daß die Zahlen stimmen, wenn man sie prüft, daß die Rechnung sich praktisch anwenden läßt und dann immer noch stimmt, das ist eines der größten Geheimnisse einer von Gott durchdachten und geschaffenen Welt. Es sind Gottes Gedanken, die wir nachdenken, soweit unser kleines Menschengehirn dazu fähig ist. Aber wir sind damit nicht am Ende der Gedanken Gottes."

"Wo ein großes Geheimnis auslotet und durchschaut ist, tut sich dahinter ein größeres auf. Die Welt ist immer noch wunderbarer als die Dichter und Träumer dichten und träumen können."

Durch Umweltschädigungen hat der Mensch die Schöpfung Gottes an den Rand ihrer Lebensfähigkeit gebracht. Von den insgesamt 60% Urwald, die Ostparaguay noch vor 25 Jahren hatte, stehen nur noch 30%.

Der Schreiber des Artikels: "Findet ein Klimawechsel statt?" nimmt Bezug auf das viel zitierte Loch in der Ozonschicht, wodurch die Sonnenstrahlen nicht mehr gefiltert werden, sondern als schädliche Strahlen auf Lebewesen dieser Erde durchdringen. Extreme Kälte- und Hitzewellen verursachen anschließend Dürresaatkatastrophen mit verheerenden Ausmassen.

In Brasilien beschuldigt man die Großgrundbesitzer, daß sie die Wälder des Amazonasbeckens abholzen, die 40% des zum Leben notwendigen Sauerstoffs produzieren. Die Gewässer des Pantanal, wo der Paraguayfluß entspringt, der durch den Paranà den Rio de la Plata erreicht, wird durch die Goldsucher mit Quecksilber verseucht.

Man schenkt den Ökologen zunehmend mehr Gehör. Das mitleidige Lächeln über Themen wie Umweltverseuchung und Waldsterben, ist heute einer großen Besorgnis gewichen. Vielmehr spricht man heute von Schutzstreifen, Buschinseln, und Schonzeit von Tieren. Wir sind verantwortlich für den Garten Gottes. (Walter Thielmann in Mennoblatt)•

## Frühlingsputz (von Jocele Meyer)

Einige Erinnerungen aus meiner Kindheit kommen mir jedes Frühjahr zurück in den Sinn. Wenn der Schnee geschmolzen war, der weiche Frühlingsregen fiel und die Vögel anfingen zu zwitschern, machte meine Mutter den Frühjahrsputz.

Die ganze Familie mußte dabei mithelfen. Keiner durfte sich drücken, wenn es darum ging, die Wohnung aufzufrischen, die Möbel andersrum zu stellen, und die Muskeln einzusetzen beim Schrubben und Polieren.

In späteren Jahren entschied sich Mutter, dieses Ritual aufzugeben. Wir hatten später ja auch die sauberbrennende Gaszentralheizung. Der Staubsauger machte das Jahr hindurch kurzen Prozeß mit der Staubschicht. Und es gab Putzmittel in Sprühdosen, die ohne Mühe unsere Möbel sauber, blitzblank und duftig machten.

Als Erwachsene machte ich mir Gedanken über diese Putzmittel, an die wir uns so schnell gewöhnt hatten. Es wurde bekannt, daß Sprühdosen zur atmosphärischen Chlorsäure beitragen, daß dadurch ein Zustand wie im Gewächshaus auf der Erde entsteht, und daß die Ozonschicht in der Luft durch den Gebrauch von Sprühdosen zerfällt.

Zudem waren und sind die Chemikalien in den Putzmitteln gesundheitsschädlich. Indem sie in die Abflüsse von Millionen von Häusern kommen, verseuchen sie den Erdboden und das Grundwasser. Naturwissenschaftler schätzen, daß eine mittelgroße Stadt von 100,000 Einwohnern jeden Monat 3,75 Tonnen Toilettenreiniger, 13,75 Tonnen Flüssigseife und 3,44 Tonnen Motorenöl in die Abflüsse spült.

Der wirkungsvollste Kampf gegen die Umweltverschmutzung wird nicht auf dem Meer und nicht in der Luft gekämpft, sondern in den Wohnhäusern. Wir können alle mithelfen, das vielseitige Problem zu bekämpfen, besonders zu Hause, wo wir unser tun und lassen selber bestimmen.

Folgende Liste gibt Alternativen an, für die meist gebrauchten schädlichen Putzmittel:

— Natron (Baking Soda) reinigt und beseitigt Gerüche. Es scheuert ohne zu kratzen, macht Wasser weich und erhöht die Reinigungskraft von Seife und Waschmittel.

— Borax (Borsalz) wirkt wie Natron, es reinigt, desodoriert, macht Wasser weich und desinfiziert gleichzeitig.

— Seife löst sich ganz auf und läßt sich auf einer unschädlichen Weise biologisch zersetzen. Künstlich hergestellte Waschpulver, dagegen, sind schädlicher als irgend welche andere Putzmittel. (Waschpulver ist in manchen Hartwassergebieten notwendig. Bitte auf einen niedrigen Phosphatgehalt achten.)

— Waschsoda löst Fett auf und entfernt Flecken. Es desinfiziert, macht Wasser weich und erhöht die Wirkung von Putzmitteln im harten Wasser. Es ist nicht gesundheitsschädlich, aber wirkungsvoll gegen Schmutz und Fett.

— Essig löst Fett auf, vernichtet schmutzige Seifenränder und macht frisch.

— Hirschhornsalz geht stark gegen den Schmutz an. Eine Warnung: Augen und Atemwege vor Dunst beschützen.

Der eigene Vorzug, die Stärke der Ansammlung von Schmutz, und die Härte des Wassers beeinflussen die Benutzung der oben genannten Alternativen. Hin und wieder ist es unvermeidlich, künstlich hergestellte Putzmittel zu verwenden. Ich habe folgende alternative Mittel bei uns zu Hause mit Erfolg angewandt:

Abflußreiniger — regelmäßig 1/4 Tasse Natron in den Abfluß schütten, dann 1/2 Tasse Essig hinterher gießen. Nachdem das Brausen aufgehört hat, vier Liter heißes Wasser nachgießen. Bei verstopftem Abfluß 1/2 Tasse Natron und 1/2 Tasse Essig nehmen. Bei zäher Verstopfung mit einem Stampfer oder einer Spirale nachhelfen.

Toilettenreiniger — mit einer Bürste und Essig oder Natron scheuern.

Schimmel wird durch Scheuern mit Zitronensaft (oder Essig) und Salz entfernt und verhütet.

Dielen und Möbel können poliert werden mit einer Mischung von einem Teil Zitronensaft und zwei Teilen Oliven- oder Pflanzenöl.

Schmutzrand in der Badewanne — mit einem groben Putzlappen oder einer steifborstigen Bürste und ein bischen Natron scheuern. Essig löst Kalkablagerungen auf und beseitigt Seifenränder. Die Wanne wird blitzblank und bekommt einen sauberen Duft.

Teppich und Polster Schaum kann hergestellt werden indem man 1/4 Tasse Spülmittel (oder Seife) mit 1 Tasse warmes Wasser zu einem Trockenschaum verquirlt und schlägt. Um oberflächlichen Schmutz von Polster und Teppich zu entfernen, Schaum sofort mit einem rauhen Lappen auftragen und verreiben. Fettflecken und verschüttete Flüssigkeiten bestreut man mit trockenem Maismehl, und saugt später das Ganze mit dem Staubsauger auf.

Allzweckreiniger — zwei Eßlöffel Borax und einen Teelöffel Seife in ein Liter Wasser geben. In einer Sprühflasche aufbewahren.

Messing-, Zinn- und Kupferreiniger — Salz in Essig auflösen und dann mit Mehl (in gleichen Mengen) zu einer Paste verarbeiten. In einem gut markierten, luftdichten Behälter aufbewahren.

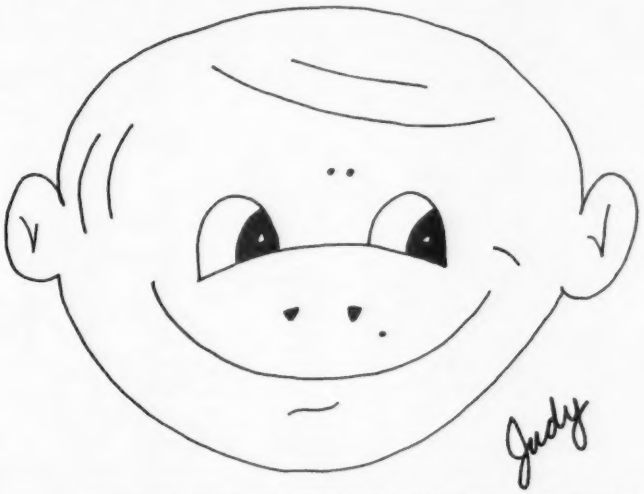
Die Erde ist des Herrn. Sie ist auch unsere Heimat. Wenn wir sie schonend benutzen, wird sie unseren Kindern und Enkelkindern erhalten bleiben. Laßt uns an jedem Tag sinnvoll handeln und uns bemühen unsere Erde nicht zu beschädigen. Wir wollen unseren Lebensstil so verändern, daß die Schätze unserer Erde erhalten bleiben. Wir fangen gerne klein an, in unseren Wohnungen, mit Alternativen zu den künstlichen Putzmitteln, die uns in so großer Fülle angeboten werden. •

(aus MCC News Service)

# Kinderecke

**Liebe Kinder,**

Da bin ich wieder. Und diesmal hab ich einen kleinen Freund mitgebracht. Er heißt Fritzchen und ist eigentlich ein recht lustiges Kerlchen, außer manchmal. Es kommt schon mal vor, daß er böse wird wenn er seine Spielsachen teilen muß oder der Mama beim Abtrocknen helfen soll. (Bitte umdrehen)




Wenn Fritzchen wieder ins Reine kommen will mit seinen Freunden oder seiner Mutter oder dem Herrn Jesus, dann geht er zu ihnen hin, sagt ihnen daß es ihm leid tut daß er falsch gehandelt hat und bittet um Vergebung. Und wißt Ihr was? Dann ist Fritzchen wieder ganz gut gelaunt! (Bitte umdrehen).

Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht,
daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.

Aber was kann Fritzchen tun, um wieder froh und glücklich zu werden? In 1. Johannes 1, 9 könnt Ihr es nachlesen.

Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht;
aber wenn das Herz bekümmert ist, entfällt auch der Mut.

Dann verzieht er sein Gesicht, so daß er gar nicht mehr so lustig aussieht. Aber wißt Ihr was? Fritzchen hat den Herrn Jesus sehr lieb und möchte tun was IHM gefällt. Und wenn es dann doch passiert das Fritzchen etwas tut was nicht richtig ist, dann sieht man es an seinem Gesichtsausdruck. Das könnt Ihr in Sprüche 15, 13 nachlesen:

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. **Ps. 103, 11**

**Mennonitische Rundschau** wird alle 14 Tage von der **"Board of Faith and Life" der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinden herausgebracht, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder,** Telefon: (204) 669-6575. **Jahresabonnement, im voraus zahlbar:** Kanada und U.S.A. $18.00; Deutschland - DM 30.00 — zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, — Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, West Germany, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr. 70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte — Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, c/o Canadian Conference, 3 - 169 Riverton Ave. Winnipeg, Manitoba, Canada, R2L 2E5.** Second class registration number — 1107. **The Christian Press.**

# Nachrichten

- Seit Umzug der **Mennonitischen Rundschau** im März, arbeitet MR Sekretärin **Lilly Kliever** als Sekretärin des *Mennonite Brethren Herald* und der *Mennonitischen Rundschau*. Durch ein neues Komputersystem werden beide Zeitschriften in Zukunft mit dem Software QuarkXPress von Layout-Person **Fred Koop** hergestellt, und anschließend, wie zuvor, vom *Christian Press* gedruckt. Die Mennonitische Rundschau hat eine Auflage von 3850 und der MB Herald von zirca 14 000.

- Halbzeitiger Gehilfspastor der Steinbach M.B. Gemeinde, **Dan Warkentin** sprach am 8. April im Morgengottesdienst. Am 29. April ist seine Absolvierungsfeier vom Winnipeg Theological Seminary im Calvary Tempel in Winnipeg. Früher hat er am Prairie Bible Institute studiert. Dan und Berni Warkentin ziehen zum 1. Juni 1990 nach Yorkton, Saskatchewan, wo er den Pastorendienst der Parkland Community (M.B.) Gemeinde aufnimmt. Sie haben drei Kinder: Steven, Janice und Cariss.

- Der Verwalter des Schulgeländes am MBBC, Henry Petkau, hat nach zwei-jähriger Dienstzeit seine Stelle gekündigt. Früher war er Pastor der Richmond Bethel M.B. Gemeinde in Richmond, BC und davor Professor an der Brock University in Ontario. Seine Frau Agnes dient mit M.B. Communications als Buchhalterin. Ihre weiteren Pläne sind noch unbekannt.

- Die spanisch-sprachige M.B. Gemeinde in Winnipeg, die sich in den Räumlichkeiten der Elmwood M.B. Gemeinde trifft und unter der Leitung von Pastor Ernesto Pinto steht, hielt am Wochenende des 21. Aprils einen vier-tägigen Evangelisationseinsatz. Evangelist Oscar Sanchez war aus der Willingdon M.B. Gemeinde in Burnaby, BC für diese Versammlungen nach Winnipeg gereist.

- Konferenzprediger **Roland Marsch** brachte Anfang April eine Serie Botschaften in der Niverville M.B. Gemeinde. Am Sonntagmorgen sprach er über Palmsonntag Texte; Sonntagabend über das Abendmahl; Montagabend zum Thema Gethsemane; Dienstag, bei einer besonderen Jugendveranstaltung, vom Kreuz; und am Mittwochabend hatte seine Botschaft den Titel: "Heute ist Freitag... aber der Sonntag kommt!"

— Am 28. Januar wurden **John und Elaine Hiebert** als Pastorenehepaar der Grantham M.B. Gemeinde in St. Catharines, Ontario eingeführt. Gastredner bei der Feier war der Zweite Vorsitzende der Ontario M.B. Konferenz, Paul Wartman. Die Einsetzung wurde vom Ersten Vorsitzenden John Eckert vollzogen. John Hiebert hat am MBBC studiert, dreizehn Jahre in der Radioarbeit gedient, und kommt aus der Nechako Community (M.B.) Gemeinde in Vanderhoof, BC, wo er als Pastor gedient hat. John und Elaine haben einen verheirateten Sohn Craig, der in BC wohnt, und eine Tochter Kristine, die noch zuhause ist.

- In der Chilliwack Central (M.B.) Gemeinde fand vom 29. März bis zum 1. April ein Missionsfest statt. Nachdem die Frauen am Wochenende vorher eine Missionskonferenz in Yarrow hatten, trafen sich in Chilliwack zu Sonderveranstaltungen die Jugend, die Senioren und die Männer. Gastredner war Don Richardson, der das Buch "Peace Child" geschrieben hat. Eine Großversammlung beendete am Sonntag die Konferenz.

Am 25. März sprach **Joyce Schimpky** in der Abendversammlung. Sie hielt einen Bildervortrag über Camp Crossroads und warb um Arbeiter und Gäste. Camp Crossroads ist jetzt zehn Jahre alt. Viele Veränderungen haben seit 1980 stattgefunden durch die Arbeit vieler Freiwilliger.

Es ist bekannt geworden, daß John und Frieda Wall Großeltern geworden sind, worüber wir uns alle herzlich freuen. (S. I., Korr.)

— Am Wochenende vom 23. bis zum 25. März diente das Männeroktett von M.B. Communications mit **Dan Block** und **Gerhard Friesen** in vier M.B. Gemeinden in Alberta: Highland, Calgary; Gem; Linden; und Lendrum, Edmonton.

- Morgens und nachmittags am 28. April findet die alljährliche Manitoba Frauenkonferenz in der North Kildonan M.B. Gemeinde auf Henderson Highway in Winnipeg statt. Gastrednerin ist Elsie Neufeld aus Clearbrook BC, zu dem Thema der Konferenz: "Put on a Garment of Praise".

- Die Port Rowan M.B. Gemeinde freut sich über einen Zuschuß seitens der Regierung von $22 000.oo für den Bau eines Aufzugs (Elevator) in ihrer Kirche.

— Am 25. Februar hielt die Mission Christian Fellowship in BC einen Abschiedskaffee für Gehilfspastor Henry und Annabelle Smith. Sie haben vor, einige Zeit ihre Kinder und Enkel zu besuchen, bevor sie weitere Pläne machen. Viele Gemeindeglieder sprachen ihre Dankbarkeit für den liebevollen Dienst von Henry und Annabelle aus. Besonders beliebt hatten sie sich gemacht durch ihre Besuche und ihre Gastfreundschaft.

- Das älteste Mitglied der King Road M.B. Gemeinde, Margaret Dueck, ist am 8. März im Alter von 95 Jahren heimgegangen. Sie hat in ihrem Leben in Afrika und in Kolumbien jeweils vier und fünf Jahre in der Mission gedient (siehe Nachruf in dieser Nummer).

-**John und Gloria Block** fangen am 17. Juni ihren Pastorendienst in der Orillia Christian (M.B.) Fellowship Chapel in Ontario an. Sie kommen aus ihrem Studium am MB Biblical Seminary in Fresno. Davor dienten sie als Pastorenehepaar der North Battleford M.B. Gemeinde in Saskatchewan. Früher dienten Pastor **George und Marilyn Peck** in Orillia.

## Trauerpsalm um den Chacobusch

(von Mary Derksen)

Ich rufe Dich an, Herr des Himmels und der Erde,
Du Schöpfer dieser Welt,
Du bist meine einzige Zuflucht,
weißt um meine Tränen.
Ich kann nicht schlagen und weine,
weine um die zerstörte Natur.
Dir, Schöpfer der Welt,
bringe ich meine Klage um den geliebten Busch.
Wie habe ich ihn geliebt
und nun scheint alles verloren!
Sie nehmen den Querbracho, den Palo Blanco, den Palo Santo,
vernichtet, zerstört, — für immer!
Hilflos stehe ich, scheinbar allein,
und die "Starken" lachen.
Sie sehen Dein Werk nicht, Schöpfer der Welt:
der Busch, zusammengeschoben,
achtlos vernichtet, ohne Ehrfurcht.
Wissen sie, was sie tun?
Sie sehen Dein Werk nicht, Schöpfer der Welt:
verbrennen und verwüsten, was Du schufst.
Was bleibt, ist Wüste vor meiner Tür.
Wo sind die herrlichen Bäume, die Sträucher und Kakteen?
Wo ist die Pracht ihrer Blüten, wo die leuchtenden Blumen?
Dahingerafft, zerstört, alles ist tot, wird nie wieder blühen.
Und ich klage Dir Schöpfer all mein Weh.
Wo sind die Vögel, die herrlichen, gefiederten Sänger?
Dahingerafft beim Bau ihrer Nester, beim Füttern der Jungen,
zwitschernd und fröhlich.
Viele sind tot, verschwunden aus dieser öden Welt.
Und ich klage Dir Schöpfer all mein Weh!
Wo eben noch Leben war:
herrlicher Schatten und weiches Moos,
brennt heute die Sonne - umbarmherzig.
Sie brennen den Busch, gedankenlos-.
Wo werden die Indianer Brennholz finden in 10, 20 Jahren?
Sie werden erfrieren, wenn der Winter kommt.
Armut hat in dieser Welt keinen Platz!
Darum klage ich, Schöpfer, Dir all mein Weh!
Laß mich nicht allein in meiner Trauer,
erbarme dich unser!
Laß die Menschen nicht weiter vernichten,
was Deine Weisheit geschaffen von Anbeginn!
Laß nicht Haschen nach Reichtum und irdischem Gut
Deine Schöpfung zerstören!
Laß die Menschen sich nicht selber zugrunderichten!
Laß sie denken an ihre Kinder und Kindeskinder!
Herr, höre mein Flehen und Klagen!
Traurigkeit zieht in mein Herz.
Mein geliebter Busch,
viel von ihm, für immer dahin!
Und doch, Herr, bleibst Du der Schöpfer der Welt,
Du hast den Busch geschaffen und ließest uns hier wohnen,
Du schenktest auch Freude an diesem Busch,
Dich will ich anbeten, Lob, Preis und Ehre sei Dir!

Amen

(aus Mennoblatt, gekürzte Fassung: Joachim vom Lübtow)•

## Umweltschutz in den Kolonien

### Paraguay

Zum ersten Mahl wohl nahm der Oberschulze der Kolonie Fernheim Heinrich F. Wiens in seinem Jahresbericht vor der Kolonieversammlung kurz auf Fragen des Umweltschutzes Bezug: "Mit einigen Worten möchte ich ein Thema anschneiden, über das wir in der Zukunft ausgiebiger werden nachdenken und planen müssen: Windschutz gegen Brand und Erosion, Vorbeugung der Grundwasserverseuchung durch Ölabfälle, Abwasserbrunnen, Industrierückstände und undichte Brennstofflagertanks; schadlose Ablagerung von alten Giften, Giftbehältern und Giftresten der Landwirtschaft; Vernichtung von Müll und Abfall im allgemeinen." Der Oberschulze betonte, daß die Fragen für uns zum Teil noch neu sind, daß das Problem aber wohl größer sei, als wir es heute sehen.

**Fernheim 1980 - 1990** — Die Bevölkerung der Kolonie ist von 2692 bis auf 3315 Bürger angewachsen. Es wurden 669 Kinder geboren; 170 Personen sind gestorben. In den letzten drei Jahren sind 281 Personen ausgewandert und 192 eingewandert. In Fernheim leben außerdem 1850 Lengua, Chulupi, und Guarani Indianer, eine fluktuierende Zahl von Ayoreo, und etwa 300 Lateinparaguayer, Ausländer und Leute aus andern Kolonien. Die Gesamtzahl der Einwohner Fernheim ist etwa 4000. (aus Mennoblatt)

### Brasilien

**Witmarsum** - Die mennonitische Siedlung Witmarsum in Brasilien zählte am 1. März 992 Einwohner, verteilt auf 260 Familien. Hinzu kommen 103 Arbeiterfamilien und 30 Einzelpersonen, die in Milchbetrieben, im Ackerbau und in Haushalten beschäftigt werden. Die Kooperative beschäftigt zur Zeit 403 Angestellte. Insgesamt könnte man die variable Bewohnerzahl Witmarsums heute mit 1600 angeben.

(EMG in Bibel und Pflug)

## Styropor Behälter — praktisch, aber gefährlich...

(Art Myer in MCC News)

Styropor Behälter werden in Suppenküchen, auf Picknicks und bei Großveranstaltungen sehr geschätzt. Sie sind leicht im Gewicht, wegwerfbar, preiswert und im Gebrauch praktisch und gesundheitsfreundlich. Leider gibt es sieben Gründe, warum styropor Behälter nicht umweltfreundlich sind:

1. Styropor wird durch ein Blaseverfahren aus Chlorofluorkohle und Ölchemikalien hergestellt. Die Chlorgase steigen bei der Herstellung und Vernichtung der Behälter auf zur Stratosphärenschicht über unsere Erde. Dort zerstören sie die Ozonschicht, die alle Lebewesen auf der Welt vor den schädlichen Ultravioletstrahlen der Sonne schützt. Durch diese Strahlen ist der Hautkrebs bei Menschen in den vergangenen 10 Jahren um 30% gestiegen. Pflanzen werden in ihrem Wachstum gehindert, winzige Meerespflanzen können keine Nahrstoffe mehr herstellen und die ganze Nahrungskette wird dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

2. Manche der freigegebenen Gase steigen nicht bis zur Stratosphäre, sondern vermischen sich mit Methan, Stickstoff und Oxyden, die dann Hitze speichern und ein Treibhausklima verursachen. Durch die Erwärmung der Erde verändern sich der Wasserspiegel, das Wetter und die Regenfälle, was in der Landwirtschaft zu schweren Folgen führen kann.

3. Styropor ist nicht biologisch zersetzbar; es ist ein Kunststoff der nie zerfällt. Styropor trägt zur Überfüllung der Müllhalden bei und wird durch seine lange Dauer zunehmend zum Problem.

4. Wenn Styropor verbrannt wird, werden giftige Gase und Formaldehyde frei. Gesundheitsschädliche Asche bleibt zurück. Wenn diese Asche zur Müllkippe kommt, werden die Schadstoffe durch Regenwasser herausgefiltert und können ins Trinkwasser gelangen.

5. Styropor ist unansehnlich, leicht und zäh. Es kann in Kleinteile gebröckelt werden und wird vom Winde hin und hergeweht. Vögel, andere Tiere und Meereswesen verschlucken diese Teilchen zusammen mit anderen Kunststoffen und kommen um.

6. Styropor wird aus einem sich nicht erneuernden Naturschatz, nämlich Petroleum, hergestellt. Die Menge des Erdöls ist begrenzt. Es ist nicht sinnvoll, einen so raren Schatz in der Herstellung von Styropor zu verwenden.

7. Es wird erwogen, das herkömmliche Gas für die Herstellung von Styropor durch Pentane zu ersetzen. Der Gebrauch von Pentangas produziert Ozon, das in den unteren Schichten der Luft gesundheitsschädlich ist.

Styropor kann nicht mit gutem Gewißen benutzt werden. Christen werden aufgerufen, die Schöpfung in Ehren zu halten, indem sie den Gebrauch von Schadstoffen vermeiden. Manche sehen es als Gottesdienst an, Gegenstände, die unserer Umwelt schaden, nicht zu gebrauchen. Christen sollten eine führende Stelle einnehmen in der Beseitigung von Produkten, die die Schöpfung zerstören.

## Ein "Fegefeuer" für den Sondermüll

Die Sondermüllentsorgung bereitet in allen Industrieländern größte Sorge. Nach wie vor wächst die Menge der Sonderabfälle an, die Suche nach Deponien wird immer schwieriger. Die Verbrennung wird vielfach verwendet, doch sind umfangreiche Maßnahmen notwendig, um bei Verbrennung halogenhaltigen Sondermülls die Neubildung von chlorierten Kohlenwasserstoffen wie Dioxine und Furane zu verhindern.

Möglicherweise läßt sich das Sondermüllproblem vor allem für die hochtoxischen halogenhaltigen Substanzen verblüffend einfach und sicher durch eine Hochtemperaturverbrennung in einer spezifisch extrem schweren Flüssigkeit lösen: in einer Stahlschmelze.

Ein Bad aus flüssigem Stahl hat eine Temperatur von rund 1 600 Grad Celsius. Die auf dem Bad schwimmende Schlacke ist noch etwas heißer. Ein solches Bad wird mit Sauerstoffzufuhr, oxidierend, betrieben, die Verbrennung von Kohlenstoff hält dabei die Temperatur aufrecht. Unter diesen Bedingungen werden alle Fremdstoffe, die in das Bad eingebracht werden, bis in ihre Atome zerlegt — auch die hochbeständigen ringförmigen Kohlenwasserstoffe aus der Benzolverwandschaft, die sehr hitzestabil sind und aus denen unter Anlagerung von Chlor die Dioxine und Furane entstehen können. Die chemischen Elemente, die bei der Hochtemperaturverbrennung des Sondermülls in einem Stahlbad freiwerden, gehen sehr verschiedene Wege, enden jedoch in gut rückgewinnbarer oder deponierbarer Form. Nickel, Kupfer, Arsen sowie Kohlenstoff und Sauerstoff lösen sich in der Schmelze. Mangan, Chrom und mineralische Gesteinskomponenten wie Silizium und Calcium sammeln sich oxidiert in der Schlacke. Schwermetalle, die bei der Temperatur des Bades einen hohen Dampfdruck haben — Blei, Zinn, Zink, Cadmium und Quecksilber — entweichen ebenso wie Halogene, etwa Chlor, sowie Wasserstoff, Stickstoff und zu Kohlenmo-

## Wird die Drossel in diesem Frühjahr wieder singen?

Jedes Frühjahr freue ich mich auf die Wiederkehr der Vögel. Die herrlichen Farben und das fröhliche Gezwitscher sind eine Zugabe der schönen Kreatur Gottes. Vor kurzem las ich einen Artikel in der "World Watch" Zeitschrift, der mich sehr traurig stimmte.

Die Zahl der Waldrosseln, die für ihren wunderschönen Flötengesang bekannt ist, ist in den vergangenen 10 Jahren um 40% geschrumpft.

Mehr als 120 Singvögelarten wandern jedes Jahr zwischen dem temperierten Klima in Nordamerika und den tropischen Wäldern von Südamerika um. Viele der Vogelarten nehmen jedes Jahr in der Zahl von 1 bis 2% ab. In manchen Fällen hat eine Art Vögel nur noch eine Lebensdauer von 35 Jahren.

Zwei Gründe gibt es für diese Statistiken - erstens wird ihre Heimat zerstört, und zweitens werden Schädlingsbekämpfungsmittel angewandt, die auch für Vögel tötlich sind.

Die Walddrossel brütet in den schattigen Laubbäumen im östlichen Nordamerika, und wintert in den Regenwäldern von Mexiko und Zentralamerika. Beide dieser Wohnorte der Walddrossel verschwinden. Im Norden werden die Wälder abgeholzt, im Süden weichen sie der Landwirtschaft und den Weiden ab.

Das chemische Mittel DDT ist seit Anfang der 70iger Jahre im Norden verboten, wird aber leider im Süden noch angewandt. In Brasilien, zum Beispiel, wurden vor kurzem $90 Millionen aufgenommen, um eine Mosquitobekämfungsaktion mit 3 000 Tonnen DDT zu unternehmen. Trotz verschärften Maßnahmen um die Umwelt zu schützen, kann diese Aktion nicht anders als die Zahl der Singvögel weiter verringern.

Auf den Flugwegen drohen den Vögeln zunehmend Gefahren. Zusätzlich zum Adler, Habicht und Eule, müssen sie sich in Acht nehmen vor blendenden Lichtern, hohen Gebäuden, Radio- und Fernsehantennen und anderen hohen Gegenständen. Manchmal können die Jungen der Singvögel nicht gedeihen, weil größere Vögelarten ihre Eier in Singvögelnester legen.

Vor Jahren wurden Kanarienvögel mit in die Gruben genommen, um früh zu erkennen, wann die Luft ungesund wurde. Heute lassen uns die Singvögel erkennen, daß unsere Umwelt zunehmend für alle Lebewesen ungesund wird. Die Schöpfung ist nicht mehr gut, wie sie war, als Gott sie schuf.

Ich warte auf die wiederkehrenden Vögel. Sollten in diesem Jahr keine Walddrossel vor meinem Fenster flöten, werde ich die Stille als Anklage empfinden?•

(Art Meyer in US Global Education)

## Mehr Menschen, mehr Umweltverschmutzung-

Heute steht die Menschheit in einer Umweltkrise. Dazu sagt **Gregg Easterbrook** in seinem Schreiben "Cleaning Up Our Mess" (Newsweek, July 24, 1989), daß nicht die Erde bedroht ist, sondern die Menschheit, die auf der Erde ihre Heimat findet. Ob nicht die heidnischen Animisten die Erde behutsamer behandeln, als Christen, die an einen erhabenen Gott und an den Menschen als Krone der Schöpfung glauben? Wir Christen müssen uns neu besinnen. Der Mensch existiert nicht um zu regieren, sondern um zu arbeiten und zu dienen.•

(Shirley Kurtz in Gospel Herald)

**Manitoba**- in den kommenden zwei Jahren, soll es in Manitoba eine Reduzierung von 80% der Wegwerfwindeln geben. Auch sollen 80% aller Reifen, Motorenöle und Batterien zum Recycling kommen. Ein weiteres Problem, das angesprochen werden muß, ist die Anwendung der aufbewarten Produkte. Ein Komitee ist ernannt worden, um den Müll bis zum Jahre 2000 auf 50% zu verringern.•

(aus Manitoba Environment)

---

noxid "verbrannter" Kohlenstoff als Gase aus der Schmelze. Die Abgase enthalten zwar eine Reihe von potentiellen Schadstoffen, sind jedoch ohne großen Aufwand zu reinigen, bevor sie in die Atmosphäre entlassen werden. Das Chlor verbindet sich noch im Ofenraum über der Schmelze mit vorhandenem Wasserstoff zu Salzsäure, die mit dem Staub in einer Gasreinigung abgeschieden und der industriellen Wiederverwertung zugeführt werden kann. Die flüchtigen Schwermetalle fallen bei Abkühlung als Oxide aus oder — im Fall des Quecksilbers — kondensieren zu Metall. Wie diese Fraktion weiterbehandelt wird, ob eine Wiederaufbereitung sinnvoll wäre, ist noch offen. Im Abgas ist nach den Vorversuchen Kohlenmonoxid in erheblicher Konzentration vorhanden. Dieses soll zur Befeuerung der Schwelanlage verwendet werden, mit der der Sondermüll vorbehandelt wird, so daß der Prozeß seinen Energiebedarf weitgehend selbst deckt.

Diese Technik ersetzt nicht nur die Nachverbrennung und die anspruchsvolle Abgasreinigung der modernen Sondermüllverbrennungsanlagen, sondern hinterläßt größtenteils feste Rückstände in Form von Schlacken, die in Deponien ohne höhere Sicherheitsanforderungen gelagert werden können und deren Volumen sehr gering bleibt. Das Bad selbst wird man wahrscheinlich nach längerem Gebrauch wegen der Anreicherung gelöster Metalle ersetzen müssen. Ein weiterer Vorteil dieses umwälzenden Konzepts einer thermischen Sonderabfallentsorgung ist sein geringer Raumanspruch. Im Saarland wird ein Pilotprojekt starten, in dem ein Stahlbad von nur einem Kubikmeter Inhalt im Jahr rund 7 000 Tonnen Sondermüll verbrennen soll.• Dr. Harald Steinert

(aus Deutscher Forschungsdienst)

## Ein biblischgegründetes Umweltverständnis

Ende der 60iger Jahre hatte Admiral Elmo Zumwalt Jr. die Aufsicht über eine Flotte kleiner Boote, die die Flüße und Kanäle Südvietnams überwachten. Dauernd wurden sie von den farbgetarnten Viet Cong aus der dichten Bewaldung der Ufer beschossen. Es kam vor, daß 75% der US-Soldaten in diesem Einsatz erschossen wurden. Admiral Zumwalt entschied sich, den Wald durch "agent orange" zu vernichten. Bald war der üppige Wald in ein Sumpfgebiet verwandelt. Wegen dieser Strategie wurde Admiral Zumwalt befördert zum "Chief of Operations" für die gesamte US-Armee.

Der Kommandeur eines der Boote war der Sohn des Admirals, Leutnant Elmo Zumwalt (III). Er half bei der Aktion und war dadurch den Giftstoffen ausgesetzt. Nach Beendigung seiner Dienstzeit kehrte er anscheinend gesund nach USA zurück, heiratete, gründete eine Familie und nahm die Rechtswissenschaft auf.

Elmo Zumwalt IV, der Stolz seines Vaters und Großvaters, wurde, sieben Jahre nach der Entlassung seines Vaters aus der Marine, geboren. Bald wurde offenbar, daß das Kind nicht normal sei. Es entwickelte sich nur langsam. Die Diagnose? Eine Unfähigkeit zum Lernen und zur Entwicklung.

Innerhalb fünf Jahren wurde beim Vater, Leutnant Zumwalt, Krebs festgestellt. Der Krebs entwickelte sich zu einer lebensgefährlichen Sorte. Bevor sechs Jahre um waren, war Leutnant Elmo Zumwalt III tot.

Die Geschichte der Familie Zumwalt wurde publik durch das Buch "My Father, My Son", geschrieben kurz vor dem Tode des Leutnants. Das Buch beschreibt die Qual einer vom Krieg betroffenen Familie. Es ist eine Erzählung von Menschen, die Krieg miteinander führen. Aber es ist auch eine Geschichte vom Krieg des Menschen gegen die Schöpfung, gegen die Erde.

Im 1. Buch Mose lesen wir, daß die Erde wüst und leer war. Finsternis bedeckte die Tiefe, aber der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Aus diesem Chaos schuf Gott Ordnung, Licht, Schönheit und Leben, Pflanzen in einer Vielfalt von Farben und Formen, Tiere, Vögel und Fische in wundervoller Verschiedenheit, andersartig und in großer Menge. Und Gott sah, daß seine Schöpfung gut war.

Der Mensch, nicht zufrieden mit Gottes Werk, hatte bald seine Hand mit im Spiel. Es folgten Chaos und Verwirrung, Finsternis und Tod in den zwischenmenschlichen Beziehungen und in der Schöpfung.

Bald nachdem die Sünde auf die Welt kam, begannen die Menschen die Schöpfung abzubauen. Wie Krieg Chaos und Verwirrung, Vernichtung und Tod mit sich bringt, so wirkt auch der Krieg gegen die Erde. Das Abbauen der Schöpfung hat in unserer Zeit verheerende ausmaßen. Saurer Regen, die Vernichtung der Ozonschicht, übermäßiges Waldroden mit den Folgen der zunehmenden Wüsten, das Aussterben verschiedener Lebensarten, das Problem der "Grünhaus" Wirkung, die Luftverpestung, Wasserverschmutzung, Erdverseuchung und die Nuklearabfälle deuten auf den Geist des Chaos, der Verwirrung, der Vernichtung und des Todes, der über die Erde brütet. Die Sündhaftigkeit hat die Menschenfamilie wieder zu der Leere gebracht, die Gott einmal ins Gute verwandelte.

Nachdem Kain den Abbau der Schöpfung begonnen hatte, indem er Abel ermordete, floh er aus der Gegenwart Gottes und gründete eine Stadt auf der Ebene Shinar im Lande Nod. Etymologen sagen uns, Shinar bedeutet Chaos und Verwirrung, und Nod bedeutet Wandern. Demzufolge wohnte Kain auf der Ebene des Chaos und der Verwirrung und baute seine Stadt im Land des Wanderns und der Rastlosigkeit. Bis heute wohnen die Kinder Kains in diesem Zustand.

Die erste Erzählung einer massiven Verwandlung der Umwelt, und deren Vernichtung, ist die biblische Geschichte der Sintflut. Die Sintflut wurde ausgelöst, weil die Menschheit gewalttätig und sündhaft handelte. Gott, wie immer geduldig und gütig, gab der Menschheit eine weitere Chance. Er machte mit Abraham und mit den Kindern Israel einen Bund. Zentral in diesem Bund ist die Erde, das Land. Der Bund erinnert an die Schöpfung. Wenn die Kinder Israels Gott treu bleiben, und seinen Bund halten würden, würde das Land Früchte hervorbringen, genug zum Lebensunterhalt der Menschen. Treulosigkeit und Ungehorsam würde auch das Land in Mitleidenschaft ziehen und die Welt verwahrlost und unfruchtbar zurücklassen.

Den Zusammenhang zwischen Sünde und Umwelt findet man wiederholt in der Schrift. Nach der Ausführung aus Ägypten, als Israel das Erbgut einnahm, warnte Gott sie, nicht die Sünden der Kanaaniter zu wiederholen, sonst würde das Land sie ausspeien, wie es die Kanaaniter ausgespien hatte. (3. Mose 18, 25). Gott sprach: "So will ich das Land wüst machen, daß eure Feinde, die darin wohnen werden, sich davor entsetzen...daß euer Land soll wüst sein und eure Städte zerstört. Alsdann wird das Land seine Sabbate nachholen, solange es wüst liegt..." (3. Mose 26, 32 - 35). "Dann werden die Fremden, die aus fernen Landen kommen, die Plagen dieses Landes sehen und fragen: Warum hat der Herr an diesem Lande so gehandelt — all ihr Land hat er mit Schwefel und Salz verbrannt, daß es weder besät werden kann noch etwas wächst, noch Kraut darin aufgeht...Dann wird man sagen: Darum, weil sie den Bund des Herrn verlassen haben, den er mit ihnen schloß, als er sie aus Ägyptenland führte." (5. Mose 29, 21 - 25).

Dieser Bund ist Hintergrund und Beweggrund der Erwiderung Gottes auf das Gebet Salomos bei der Einweihung des Tempels, nach 2. Chronik 7 , 13-14: "Wenn ich den Himmel verschließe, daß es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse, und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, daß sie beten und mein Angesicht suchen und

sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen."

Israel ließ sich nicht warnen, ihre Sündhaftigkeit und ihre Abgötterei führte zur Verwüstung des Landes. Verwüstung ist ein Hauptthema in den kleinen und großen Propheten, zum Beispiel in Hezekiel 6. Nach der babylonischen Gefangenschaft, schreibt auch Sacharja: "Das Land blieb verwüstet hinter ihnen liegen, so daß niemand mehr darin hin- und herzog; so haben sie das liebliche Land zur Wüste gemacht." (7, 14).

Das Neue Testament gibt uns Ergänzungen zur Ethik in Frage Umwelt, die im Alten verhüllt blieben. Jesus weist darauf hin, daß Gott die Lilien auf dem Feld kleidet und daß "kein Sperling auf die Erde fällt ohne euren Vater." Eindeutig sagt Jesus damit, daß Gott seine Schöpfung liebt. Johannes belehrt uns weiter, daß "alle Dinge sind durch dasselbe (das Wort: Jesus) gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist." (1, 3). Paulus erklärt: "Denn in ihm ist alles geschaffen,... es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen." (Kolosser 1, 16). Jesus ist nicht nur der Schöpfer, sondern auch der Erhalter der Natur. Wenn wir uns gegen die Schöpfung verschulden, sündigen wir gegen Jesus, der die Schöpfung weiterführt und erhält. Es wird offenbar, daß ein Christ, der zur Ehre Christi leben will, sich für die Erhaltung der Umwelt einsetzen muß.

Paulus sagt uns weiter daß "das ängstliche Harren der Kreatur wartet...von der Knechtschaft des vergänglichen Wesens frei zu werden, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes..." (Römer 8, 19 - 21), und Johannes der Offenbarer schreibt, daß die Gemeinde Jesu, die durch Trübsal kommt, Gott danken wird, daß die Zeit gekommen ist "zu verderben, die die Erde verderbt haben." (Offenbarung 11, 18). Nachdem dieses Urteil gefällt und ausgeführt ist, schafft Gott "einen neuen Himmel und eine neue Erde." Er bringt die Schöpfung wieder in Ordnung, er macht zu Nichts all die aufgehäufte und angesammelte Vernichtung der Schöpfung, die die Menschheit verursacht hat.

Die Erschaffung der Erde, und die letztendliche Errettung und Erneuerung Gottes, schildert uns schon der Psalmist: "Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist." (Psalm 24, 1). Für Christen, die sich Kinder Gottes nennen, hat diese Wahrheit Konsequenzen.

Grundlegend ist die Tatsache, daß wir höchstens Verwalter der Erde sind, sie behutsam behandeln sollen und vor Gott für sie Antwort stehen müssen. (Matthäus 21, 22 und weiter). Die treue Verwaltung der Erde ist heute selten der Fall, und wir Christen sind oft nicht weniger schuldig als die andern.

Als Kind war ich verantwortlich für das Vieh auf der elterlichen Farm. Mein Vater hat mir oft gesagt, wie ich die Kühe zu behandeln hatte. Sollte ich sie vernachläßigen oder mißhandeln, müßte ich eines Tages vor Gott dafür Rechenschaft ablegen.

Kurzes Nachdenken über die Vergewaltigung der Erde durch die Kinder Kains, läßt schließen, daß die Erde sich vor Gott beklagt. Ob nicht heute die Steine schreien, wenn auch nicht um Gottes Sohn zu verkündigen, dann wenigstens um die Menschheit wegen ihrer Vernichtung der Schöpfung Gottes anzuklagen?

Unsere Aufgabe, gute Verwalter zu sein, schließt auch ein, die Schöpfung schonend zu behandeln. Als Einzelperson, darf der Christ seine Umwelt nicht verseuchen, und auch nicht Abfall irigendwo fallen lassen. Ein Christ muß die Auspuffregelungen für Fahrzeuge beachten. Ein Christ muß sich auf das beschränken, was zum Lebensunterhalt notwendig ist. Die Luft, das Wasser, die Erde und die Grundschätze sind das Erbgut aller Kreaturen Gottes.

Uns fehlt ein neues Verständnis des Begriffs "Nächsten". Jesus nannte als höchstes Gebot "Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte...und deinen Nächsten wie dich selbst." (Matthäus 22, 37 und 39). Wer ist denn eigentlich unser Nächster? Der Reisende, der ausgeraubt wurde, oder der Fremde, der von der verpesteten Luft so angegriffen wird, daß er Krebs oder Emphysema entwickelt? Sind unsere Kinder und unsere Kindeskinder nicht vielleicht auch unsere Nächsten? Können wir uns mit unserem Handeln noch innerhalb der erlaubten und verantwortlichen Grenzen befinden?

Sollten nicht die Christen vornean stehen, gegen solche die die Natur verderben? Paulus sagt uns, daß die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes vor Mächten und Gewalten kund machen sollen. (Epheser 3, 10). Die Gemeinde auf Erden ist Anschaunungsunterricht für die Welt, wie die menschliche Schöpfung Gottes sich zu verhalten hat. Sie wirkt im Gegensatz zu den Organisationen dieser Welt, die sich "nach dem Lauf dieser Welt, nach dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens", verhalten. (Epheser 2, 2).

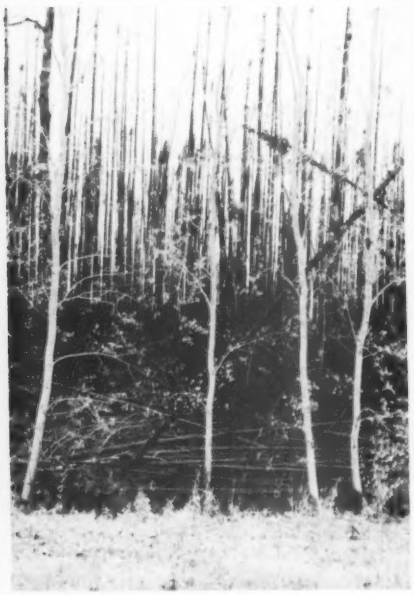
Ich meine fast, daß die Einzigen, die sich umweltfreundlich verhalten, die Amischen und die Altmennoniten sind. Sie verwenden keine Giftstoffe oder Schädlingsbekämpfungsmittel, sondern bauen all ihre Erzeugnisse biologisch an. Nur Naturdünger werden benutzt. Trotzdem haben sie musterhafte Felder und produzieren weit über den Eigenbedarf an Lebensmitteln. Sie leben friedlich mit der Erde. Wenn die Menschen "vernichtet werden, die die Erde vernichten", werden sie keine Ausrede finden, denn die Amischen und Altmennoniten haben es bewiesen, daß es möglich ist, ohne Giftstoffe auszukommen und doch große Ernten zu haben. Es ist an der Tagesordnung, diese Gruppen weniger zu kritisieren, und endlich anzuerkennen, welch großen Beitrag sie machen.

Von Einzelpersonen wird viel gesündigt gegen Gottes Natur, aber vielmehr noch von Gruppen. Gemeinsame Sünde wird im Alten und im Neuen Testament angesprochen, wir haben auf dem Gebiet noch viel zu lernen. Die gemeinsame Sünde ist eines der grundliegenden Prinzipien, die die Basis bilden für Paulus

Lehre von Mächten und Gewalten. Der Krieg ist eine gemeinsame Sünde. Auch die Ölschwemme vom Tanker Valdez in Alaska war eine gemeinsame Sünde. Nicht nur der Kapitän, sondern die ganze Organisation, die hinter ihm stand, ist an dem Geschehenen mitschuldig. Es gibt viele Beispiele von gemeinsamer Sünde gegen die Schöpfung. Vielleicht können wir an folgendem Beispiel etwas lernen.

In der heutigen Zeit, haben wir einen Lebensstil entwickelt, der ausschließlich zum Leben in der Stadt paßt. Das wahre ländliche Wohnen ist weitgehend aufgegeben worden. Um die Stadtbewohner zu ernähren, werden die schönsten Erzeugnisse des Feldes, der Weide und des Obstgartens — Fleisch, Getreide, Obst und Gemüse — geerntet und in die Stadt verfrachtet. Nur der Stoppel und das Spreu bleiben zurück. Um die entwendeten Nährstoffe der Erde zu ersetzen, werden immer größere Mengen von unbiologischen, chemischen Künstdüngern aufs Land gestreut.

In der Stadt werden die Erzeugnisse verarbeitet. Die Schale und sonstige Abfälle kommen in den Müll, und werden zur Müllhalde gefahren, oft um eine Vertiefung in der Landschaft auszugleichen. Das Eßbare nährt unsern Körper und wird ausgeschieden, um in den Abwässern der Stadt abgeführt zu werden. In vielen Städten werden diese Abwässer geklärt, sodaß auch da, das Abfallprodukt, der Schlamm, zur Müllhalde kommt. Wir sehen, also, daß der nahrhafte Teil der Feldprodukte oft auf dem Müllhaufen verkommt.



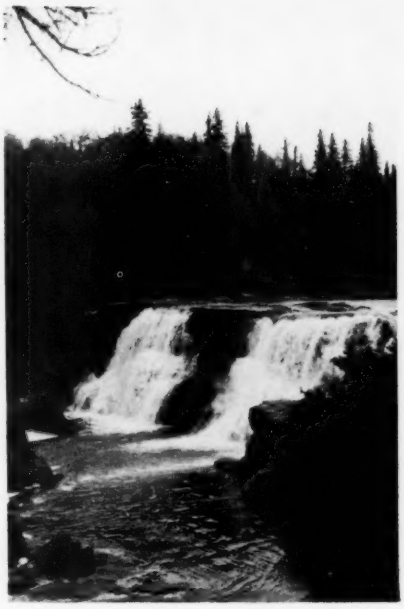
**Folgen des Waldbrands**

China hat ein System entwickelt, wobei es ihre große Bevölkerung selber ernähren kann. In den vergangenen drei Jahrtausenden, hat China bewiesen, daß eine Gesellschaft in sich ernährungsfähig ist, auch ohne Unkrautgifte, Schädlingschemikalien und Kunstdünger. Eine der wichtigsten Fragen in der chinesischen Gesellschaft bezieht sich auf den Inhalt der Senkgruben. Gehört diese natürliche Schlammasse den Landarbeitern, oder den Gutsherren? Wessen Feld wird mit ihr gedüngt und angereichert?

In Nordamerika ist diese Frage passé. An deren Stelle benutzen wir so viele Kunstdünger und Chemikalien auf unseren Feldern, daß sie in den Untergrund filtern, ins Grundwasser sickern und unser Trinkwasser vergiften. In manchen Gebieten ist die Gefahr so groß, daß schwangere und stillende Frauen beraten werden, kein Wasser aus den Naturbrunnen zu trinken. Zudem, wird der Mutterboden von den Chemikalien zerstört und die Bakterien, die die natürliche Nährkraft der Erde erhalten, werden vernichtet. Das Resultat dieses Mißbrauchs ist der Zerfall des Nährbodens und die Notwendigkeit, zunehmend mehr Dünger zu streuen, um überhaupt etwas zu ernten.

Es ist sicher, daß unser System nicht lange weiter geführt werden kann, ohne unseren Nächsten, der ja unser Kind und Kindeskind ist, zu schädigen.

Wir wären bessere Verwalter der Schöpfung Gottes, wenn wir Systeme entwickeln würden, die das Leben erhalten und bereichern. Hier ist die Rede von dem erfüllten Leben, das uns Christus gebracht hat und das Gott, für das Teil der Schöpfung das in seinem Bilde geschaffen wurde, im Sinn hatte. Diese Verwaltung ist verwurzelt in der Gewißheit, daß Gott für Adam und Eva einen wunderschönen und lebenerhaltenden Garten schuf. Als Gott sein Volk aus der Ziegelei Pharaos befreite, brachte er es in ein Land, wo Milch und Honig fließt; ein Land der üppigen grünen Weiden und Felder, übersät mit unzählig vielen nektarhaltigen Blüten. Jesaja spricht vom neuen Himmel und von der neuen Erde, wo die Menschheit und die Natur in Frieden und Harmonie miteinander wohnen werden, (Kapitel 65), und die Bibel schließt mit einem Garten, wo die Bäume jeden Monat Frucht tragen und wo ihre Blätter zur Heilung der Nationen dienen. Das genießliche Wohnen in schönen und friedlichen Gärten scheint Gottes Absicht mit den Menschen zu sein. Als sein Volk, sollten wir uns Gedanken machen, sein Vorhaben in der Verwaltung seiner Erde zu verwirklichen.



**Ungestörte Schöpfung**

Um Gottes Aufruf an uns gerecht zu werden, die Schöpfung in Treue zu verwalten und Christus treu zu dienen, müssen wir informiert sein über die Lage in der wir uns befinden, "auf daß jetzt kund würde an der Gemeinde den Mächten und Gewalten im Himmel die mannigfaltige Weisheit Gottes. Diesen ewigen Vorsatz hat Gott ausgeführt in Christus Jesus, unserem Herrn..." (Epheser 3, 10 - 11).• (Dave Hubert)

# MCC Nachrichten

— Nach Mitteilung vom MCC in der Broschüre: "Caretakers: Earth Stewardship for Children," erschienen folgende Daten:

**Himalaya-** die Abforstung, das übermäßige Abweiden und die Wegschwemmung des Mutterbodens im Sumpfgebiet der Himalaya Berge tragen dazu bei, daß Bangladesh verheerende Monsoonregen bekommt. Im August 1988 hatte der Gangesfluß eine Überschwemmung, mit einer Opferzahl von 1 200 Menschenleben.

**Äthiopien-** In diesem ostafrikanischen Land gibt es selten eine Ernte, weil die Wälder abgeholzt wurden. Dadurch leiden Mutterboden und Wasserspiegel. Das MCC und andere mennonitische Gruppen arbeiten an dem "Gerado Catchment Rehabilitation" Projekt. In zwei Baumschulen werden alljährlich etwa zwei Millionen Bäume zur Aufforstung gezogen. Einheimische Arbeiter bekommen Lebensmittel als Zahlung. 55¢ sind die Kosten, um einen Baum zur Einpflanzung bereitzustellen.

**Mexiko City-** In dieser Stadt wohnen 20 Millionen Menschen. 1988 mußten dort für einen Monat die Schulen schließen, damit Kinder in ihren Wohnungen blieben, und nicht die verpestete Luft draußen atmeten. Die Abgase über die Stadt führten zu Atemnot, Müdigkeit, Kopfschmerzen- und Magenbeschwerden.

**Wälder-** Etwa 45 bis 50 Millionen Acker Wald werden jedes Jahr auf der Welt gerodet. Die Landwirtschaft, Sammlung von Brennholz und übermäßiges Abholzen tragen die meiste Schuld daran. Wälder regulieren das Wetter und das Klima, gewinnen verdunstetes Wasser wieder auf, produzieren Sauerstoff, Kohlenstoff und Stickstoff, erhalten den Mutterboden und beheimaten Pflanzen und Tiere.

**Amazonasgebiet-** 30 000 Quadratmeilen unberührten Waldes wurde 1988 in Südamerika, am Amazonas entlang, durch Feuer vernichtet. Der Rauch verursacht Abgase, wie Methan und Nitrooxide, die die Ozonschicht zerstören.

**Dritte Welt-** Müll, Schadstoffe und Abfälle aus den Entwicklungsländern werden zunehmend zum großen Problem. Um lokale Abhilfe zu schaffen werden diese Stoffe oft zu den Südpazifischen Inseln, in die Karibic, nach Lateinamerika und nach Afrika verfrachtet und verschüttet. Dadurch gelangen gesundheitsschädliche Brennreste, giftige Fabrikabfälle, radioaktive Materiallien und Sondermüll ungerechterweise in diese Länder.

**USA und Kanada-** Wissenschaftler berichten, daß Abgase von Fabriken in der USA sauren Regen verursachen. Dadurch werden Fische und andere Tiere in Hunderten von Seen im nordwesten USA und in Kanada vernichtet.

**Regenwälder-** Mehr als eine Million Arten von Lebewesen — Pflanzen und Tiere — werden bis zum Jahre 2000 in den tropischen Wäldern der Welt ausgestorben sein. Viele der Opfer sind auf die Überbevölkerung und die Maßlosigkeit der Menschheit zurückzuführen.

**USA-** 1988 kamen in der USA ungefähr 18 Billionen Einwegwindeln in die Mülltonnen und wurden von der Müllabfuhr wegtransportiert. Dadurch kamen 4 Millionen zusätzliche Tonnen Abfall und krankheiterregende menschliche Ausscheidungen auf die sich schnell anfüllenden Müllkippen des Landes.

**Jordanien-** MCC verteilt Obst- und Olivenbaum Sämlinge an Bedouinen, die in Nordjordanien wohnen. Die Bäume erzeugen eigene Nahrungsmittel und dienen als Einnahmequelle. Seminare über Düngmittel und Beschneidung der Äste werden angeboten, und das MCC ist auch behilflich bei der Umzäunung von Obstbäumen. $1.36 kauft einen Baum.

**Haiti-** Jedes Jahr pflanzen MCC Mitarbeiter und Einheimische eine halbe Million Sämlinge im Artibonite Tal in Haiti. Diese Bäume ersetzen die vielen, die als Brennholz und zum Häuserbau geerntet wurden. Die Abholzung hat zu einer weitverbreiteten Krise geführt — die Anhöhen sind kahl und der Mutterboden wird weggeschwemmt. $70.oo kostet es, um 1 000 Sämlinge für dieses MCC Projekt zu spenden.

**Papier-** Die Verwendung von Altpapier in der Herstellung von Papier bedarf nur halb soviel Energie und halb soviel Wasser wie im Normalverfahren. Dadurch entsteht 74% weniger Luftverpestung und 35% weniger Wasserverseuchung. Bei der Herstellung von einer Tonne Papier werden durch Recycling siebzehn Bäume gespart, weniger Abfall kommt auf den Müll, und fünf Mal soviel Menschen bekommen Arbeitsplätze.•

(aus Earth Care Paper Co.)

**Körbe-** SELFHELP Crafts Saskatchewan bietet 369 verschiedene Arten von Flechtkorben zum Verkauf an. Davon kommen 192 Sorten aus den Philippinen, und 85 aus Vietnam. Andere Länder, die fürs MCC Körbe herstellen sind Thailand, Haiti und Indonesien. Das MCC, durch den Verkauf von Körben, bietet 15 000 Familien eine Verdienstmöglichkeit an.• (aus MCC Update)

**Mitglieder des MCC Canada Vorstandes, von links: Lora Sawatsky, Arthur Driedger, Ron Mathies, Esther Epp-Tiessen, John Neumann, Jake Harder, Vernon Brubacher, John Epp, Rob Enns.**

**Gartenbau-** Zum 14. Jahr wird das MCC ein Gartenbauprojekt für 12 Indianerdörfer in Kanada planen. Vorsteher des Projektes **Rob Enns** erwartet 20 Freiwillige für diesen Dienst. Diese werden zusammen mit den Einheimischen in der Vorbereitung, des Pflanzens, der Pflege und der Ernte dieser Gärten dienen. Seit 1977 sind ungefähr 40 Dörfer mit Gartenbau bekannt geworden. Dadurch ist das Verständnis zwischen Indianer und MCC besser geworden, die Lebensmittel in den entlegenen Gebieten sind frischer und abwechslungsreicher, und ganze Familien haben ein Projekt gefunden, woran sie gemeinsam arbeiten können. Das Projekt hat guten Anklang gefunden, und hat auch ein Gehör für die christliche Botschaft bewirkt.•

(aus MCC news)

**Winnipeg —** Bis zum Sommer könnte das Getreide das das MCC an die "Canadian Foodgrains Bank" liefert, ausgelaufen sein, berichtet **Ron Bietz.** Der Grund dafür war die große Prärieдürre von 1988. Die erheblichen Spenden während 1989 haben den Bedarf in Afrika, Asien und Lateinamerika nicht decken können, so daß ein weiteres Ersuchen von Indien wohl abgesagt werden muß. Bekanntlich verschlimmert sich gegenwärtig auch die Hungersnot in Äthiopien.

(Mennonite Reporter)

**Kanada** - Lebensmittel sind in Nordkanada sehr teuer. Durch das Gartenprojekt vom MCC werden gute und preiswerte Erzeugnisse in eigenen Gärten gezogen. Das MCC verteilt Samen damit Familien ihre eigene Lebensmittel ernten können. Eine Spende von $1.50 reicht für ein Pfund Sattkartoffeln und 65¢ ergibt ein Päckchen Salatsamen.

(MCC Global Education)

**Manitoba-** Das MCC hat vor, ein Treibhaus in Plum Coulee, Südmanitoba aufzubauen, um für zehn Behinderte eine Arbeitsstelle zu schaffen. Die Pflege von Blumen und Gemüse trägt viel zum geistigen und physischen Wohlergehen der Beteiligten bei. Treibhäuser in Winnipeg, Moose Jaw und Edmonton haben ihren Wert vielfältig erwiesen.

(MCC News Service)

**Indonesien-** Die Scott Paper Company hat bekanntgegeben, daß sie ihren Plan für eine Baumfarm und Pappefabrik in Irian Jaya eingestellt hat. MCC Arbeiter und lokale Indoneser hatten sich Sorge gemacht, um die weitere Abholzung der Regenwälder. Schon jetzt sind lokale Landwirte betroffen von Überschwemmungen verursacht durch das Schwinden der Wälder.•

(aus MCC News)

**Akron, PA** - Im den MCC Büros, Lagerräumen und Läden wird eifrig Altpapier gesammelt. Das Personal sortiert das Papier in vier Kategorien: weiß, farbig, Zeitungspapier und Komputerpapier. Der Inhalt der Papierkörbe hat sich durch diese Aktion drastisch reduziert. Briefpapier, Broschüre, Informationsblätter und andere Schriften werden neuerdings vom MCC auf wiederhergestelltes Papier gedruckt und Photokopierer sind damit versorgt. Im Juni fängt eine freiwillige Mitarbeiterin an, das Recycling Programm zu erweitern.• (aus MCC News)

**Plastiktüte?-** Eine vom Wind getriebene Plastiktüte brachte Rhoda Rempel zum Nachdenken über Umweltverschmutzung. Jedes Mal wenn sie an der Müllkippe vorbeifuhr, dachte sie an die 55 Millionen Plastiktüten, die jede Woche von kanadischen Hausfrauen aus den Supermärkten mit nach Hause genommen werden. Mit der Unterstützung vom MCC, stellte sie eine Tasche her, genannt "Ecobag". Sie verkaufte 1400 davon, und nahm Bestellungen für weitere 4000 entgegen. Die Taschen können zum Preis von $5.95 bestellt werden bei:

**MCC Manitoba**
**134 Plaza Drive**
**Winnipeg, Manitoba**
**R3T 5K9**

(Die Zuschneidemuster sind kostenlos erhaltbar).

# Aus der mennonitischen Welt

- Nach 26 Jahren als Direktor von Camp Arnes, Manitoba, treten **Dave und Elfrieda Loewen** Ende 1990 von diesem Posten zwecks weiteren Studiums zurück, laut einer Bekanntgabe der Behörde. Als sie 1961 ihren Dienst anfingen, betreute Camp Arnes im Sommer 800 Kinder. Seitdem ist das Freizeitlager zu einem Zentrum für Konferenzen und Rüstzeiten und zu einer Ausflugsstelle für Schulklassen gewachsen. Eine Besucherzahl von 10 000 Personen wird alljährlich bewirtet. Camp Arnes wird nicht direkt von der M.B. Konferenz unterhalten, aber es beteiligen sich viele Gemeindeglieder privat an dem Werk.

**Rumänien** - Durch den Besuch von **Steven Friesen und Hugo Jantz** in Rumänien, konnte das MCC und IMO feststellen, was die notwendigste Hilfe für die Menschen dort sei. Es soll eine ambulante Klinik in Curtici geöffnet werden, besonders um die Gesundheit von Säuglingen, Kleinkindern und Frauen zu fördern. Es sollen Lebensmittelpakete verteilt werden und gute Samen für Kleingärten eingeführt werden. Chemikalien und Düngmittel werden nach den striktesten Westdeutschen Vorschriften angewandt werden. Schuhe, Nähstoffe, Waschmittel und gebrauchte Kleidung werden gesammelt, um sie in Rumänien zu verteilen.• (aus Aid to Romania)

**Hillsboro, Kansas** — Ein neues Gebäude beim Tabor College wurde hier am 25. Februar eingeweiht. Das "Wohlgemuth Music Education Centre" wurde nach **Paul Wohlgemuth,** der 1960 bis 1976 Professor der Musik am Tabor College war, genannt. Während der Feier überreichte seine Witwe, **Barbara Wohlgemuth,** mit den Söhnen **Steve** und **Gary** ein Porträt von Paul Wohlgemuth. Ein Teil des Programmes war die Erstaufführung einer neuen Bearbeitung des Liedes "Großer Gott, wir loben dich," ein Lied das Paul Wohlgemuth früher oft mit seinen Chören vorgetragen hatte.• "Mennonite Weekly Review")

- Das "Winkler and District Ministerial" hielt in der ersten Aprilwoche eine plattdeutsche Evangelisation mit Marvin Thiessen, der mit dem Janz Team arbeitet.

**Scottdale, PA** — Als neuer Redakteur der wöchentlichen Zeitschrift der nordamerikanischen Mennonitengemeinden "Gospel Herald" ist Lorne Peachey ernannt worden. Der "Gospel Herald" wird in Scottdale, Pennsylvanien gedruckt und hat eine Auflage von 22 000. Alle Abonnementen werden privat bezahlt, die Zeitschrift bedarf keinen Zuschuß von der Konferenz. Lorne Peachey ist der fünfte Redakteur seit Anfang der Zeitschrift im Jahre 1908. Zuletzt, seit 1973, war Daniel Herschler, der im Oktober in den Ruhestand geht, der Redakteur. Früher hat Daniel Peachey die Jugendzeitschrift "With" ins Leben gerufen, war längere Zeit Editor der Zeitung "Christian Living" und in den vergangenen fünf Jahren auch Direktor-Kassenführer der Pennsylvania Federal Credit Union.

(aus MB Herald).

**CMC - Heidi Harms** hat ihre Stelle als Schriftsetzer und Gehilfin in der Redaktion der Zeitschrift der kanadischen Mennonitengemeinden "Der Bote", aufgegeben. Sie beendet auch ihre Arbeit als Sekretärin für die Konferenz der Mennonitengemeinden.

(aus Mennonite Mirror)

**Gretna, Manitoba** — Ein christlicher arabischer Priester sprach am 8. März zu einer großen Versammlung beim Mennonite Collegiate Institute über seine Bemühungen, die Versöhnung zwischen Juden und Palästinensern zu fördern. Nachdem er historische Ereignisse und Mißverständnisse beschrieben hatte, schloß er seine Rede mit dem Aufruf: ***"Gebt die Freundschaft mit euren jüdischen Freunden nicht auf. Aber das bedeutet nicht, daß ihr Feinde der Palästinenser sein müßt. Ich bin euer Bruder und kein Terrorist."*** • (Nach "Red River Valley Echo")

**St. Jacobs, Ont. — Selina Horst,** die sich selbst als "Lumpen Frau" bezeichnete, wurde als Bürgerin des Jahres 1989 auf einem Banquett ihr zu Ehren in Woolwich Township anerkannt. Als Krankenschwestergehilfin im Ruhestand hat sie vielen Flüchtlingen geholfen, und dient als Kinderwärterin für deutschsprechende Mütter aus Mexiko die in der St. Jacobs Mennoniten Kirche Englisch lernen. Auch ist sie stark betätigt an der Wiederverwertung allerhand alter Sachen die Leute ihr auf die Veranda bringen.

(Mennonite Reporter)

**Hesston** — Bis zu 12 Tornados verursachten am 13. März in einem 100 Meilen langen Streifen in Kansas, USA großen Schaden und forderten zwei Menschenopfer. Besonders schwer betroffen war die Gegend bei Hesston und Goessel wo auch viele Mennoniten wohnen. Von den 3 000 Einwohnern Hesstons wurden nur etwa 20 verletzt, aber 100 Wohnhäuser und Geschäfte waren beschädigt, und 40 bis 50 ganz zerstört. Hesston College blieb erspart; die M.B. Kirche verlor einen Teil des Daches.

Schon am nächsten Morgen waren das Mennonite Disaster Service und viele andere Freiwillige, darunter College Studenten und Lehrer, an der Arbeit, um mit dem Aufräumen zu helfen. (Mennonite Weekly Review)

**Hepburn, Sask.** — Am Wochenende vom 2. bis zum 4. März fand beim Bethany Bible Institute das jährliche Jugendtreffen "Youth Advance" statt. Etwa 192 Gäste, meist Hochschüler und Jugendleiter aus 5 Provinzen, waren dazu erschienen. Verschiedene Chöre, Gesang-, Musik-, und Dramagruppen der Schule traten auf. Auch gab es viel allgemeinen Gesang und Sport. Einige Gäste waren schon am Donnerstag erschienen, um den regelmäßigen Klassen beizuwohnen. Gastredner **Bernie Smith** sprach über das Thema: "Wie kann man 'Nein' sagen, ehe man 'Ja' sagt?" Gott brauchte seine Botschaften, um viele Jugendliche zu bewegen, zu Christus 'Ja' zu sagen. (Bericht von G. D. Geddert)

## Umwelt und Gesundheit (Bundespräsident Richard von Weizsäcker)

Im Zeitalter von Wissenschaft und Technik, da die Kluft zwischen Natur und Mensch immer größer zu werden droht, bewahrheitet sich die alte Weisheit: Wo der Mensch die Gesetze der Natur verletzt, gefärdet er seine Gesundheit und am Ende seine Existenz. Doch diese Verletzung spiegelt sich nicht nur in vielen Leiden des Menschen wider. Wir sind heute dabei, über unser eigenes Leben hinaus die Lebensordnung der Natur selbst, die für unsere Gesundheit und damit für unser Überleben unentbehrlich ist, zu gefährden.

Längst geht es nicht mehr nur um die Frage, ob wir lediglich eine schönere und sauberere Umwelt haben wollen. Die Umweltfrage ist zu einer Überlebensfrage von Mensch und Natur geworden. Die Mahnung und die Aufgabe unserer Tage lautet, die Schöpfung um ihrer selbst willen zu bewahren.

Global erleben wir die Vervierfachung der Menschheit in einem einzigen Jahrhundert. Auf der ganzen Welt führt dies unter anderem zu einem unvorstellbaren Anstieg des Energieverbrauchs. Die damit verbundenen Risiken von der atomaren Reaktortechnologie bis zum Treibhauseffekt sind gewaltig.

In und auf den Meeren sterben Fische und Vögel in Ölteppichen unserer Wohlstandsgesellschaft. Algen sind unübersehbare Zeugen unserer Überbeanspruchung von natürlichen Ressourcen. Allein in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft produzieren wir alljährlich zwei Milliarden Tonnen Müll, dreißig Prozent davon zählen zu den sogenannten gefährlichen Stoffen.

Die Zeiten, in denen wir unsere Meere und Flüsse zu bodenlosen Löchern unseres Wohlstandsmülls glaubten machen zu können, sind vorbei. Die hochbezahlte Verlagerung der Entsorgung von Abfall und Sondermüll auf die Gebiete des Nachbarn oder gar in die Entwicklungsländer verschlimmert nur die Probleme, ohne sie einer Lösung näher zu bringen, von ihrer beispiellosen Amoralität ganz abgesehen.

In Europa hat der Straßenverkehr in den letzten zehn Jahren um über zehn Prozent zugenommen. Immer mehr Menschen leiden unter Erkrankungen der Atemwege und Lärmbelästigungen in den städtischen Ballungszentren. Heute ist die grenzüberschreitende Verbreitung von Schwefel und Stickoxyden eine existentielle Herausforderung insbesondere für die Alpenländer. In vielen Regionen sind unsere Wälder keine grünen Lungen mehr, sondern Mahnmale einer erschöpften Natur.

Europa ist zu klein, als daß wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen vom grenzenlosen Wachstum und giftigen Wohlstand unbeschädigt halten könnten. Andererseits ist Europas Anteil an der Gefährdung des Weltklimas und der Energieverschwendung zu groß, als daß wir uns darauf beschränken dürften, die Länder der südlichen Erdhalbkugel an ihre Verantwortung für die Erhaltung des Regenwaldes zu erinnern. Es ist vielmehr die allererste Aufgabe der Europäer, ihre eigene Verantwortung zu erkennen und wahrzunehmen.

Wir müssen gemeinsam Maßstäbe für uns selbst finden, die die Grenze der eigenen Möglichkeiten bestimmen. Denn der Mensch ist heute nicht deshalb gefärdet, weil ihm die Natur mit ihrem urkräftigen Maß gegenübertritt, sondern weil er selbst sein Maß verloren hat. Damit wurde er blind für die Nebenfolgen seines Handelns.

Die Gefahren dieser Maßlosigkeit sind schon in der Antike mit mythischen Bildern beschrieben worden. Der Turmbau von Babel zog die Sprachverwirrung nach sich. Ikarus stürtzte ab und Prometheus wurde angeschmiedet.

Vorbeugen ist besser als heilen, sagen wir in der Gesundheitspolitik. Das gleiche muß dringend auch für die Umweltpolitik gelten. Die Beseitigung von Schadstoffen aus Luft, Boden und Wasser wird weit kostenintensiver und dennoch weniger wirksam sein als rechtzeitige Forschungsinvestitionen für saubere Technologien.

Nur auf dieser Grundlage läßt sich ein effektives Kontrollsystem von der toxikologischen Überprüfung neuer Stoffe bis hin zu Verwendungsbeschränkungen und dem vollständigen Verbot von gefährlichen Substanzen entwickeln. Unabdingbar ist auch eine verstärkte, internationale Zusammenarbeit bei der toxikologischen Überprüfung der Altstoffe, die bereits auf dem Markt sind.

Ziel unserer gemeinsamen Anstrengung ist es, Strategien und Techniken zu entwickeln, die eine größtmögliche Reduzierung der Umwelt- und Gesundheitsbelastungen ermöglichen. Bei der Vorsorge für Gesundheit und Umwelt geht es aber nicht nur um eine Gefahrenabwehr, sondern auch um die Verbesserung der Lebensqualität.

Die Entwicklung einer umfassenden Umwelt- und Gesundheitsethik verlangt eine verantwortungsvoll verabredete gegenseitige Zusammenarbeit, und dort, wo es notwendig ist, auch eine Einmischung in die Umweltangelegenheiten des Nachbarn. Nur so können wir nachhaltig Fortschritte bei der Bewahrung der Schöpfung erzielen und damit einer hohen moralischen Verantwortung, gerecht werden.•

(gekürzt aus Bulletin)

**Mennonite Disaster Service (MDS)** hat während des letzten Jahres besonders große Anstrengungen machen müssen, infolge der vielen Katastrophen in der USA und in Latein Amerika, berichtet **Lowell Detweiler,** Koordinator des Dienstes. Dazu gehörten der Orkan "Hugo", das Erdbeben in Kalifornien, der Tornado in Kansas, und Wasserfluten in Alabama und Florida.

Die Unterstützung der Gemeinden mit Geldgaben und freiwilligen Arbeitern war sehr zufriedenstellend. Arbeiter zu Tausenden meldeten sich zur Hilfe mit dem Aufräumen und dem Wiederaufbauen. Doch die Ankunft des Frühlings bedeutet, daß weniger Farmer und Bauleute zur Verfügung stehen. Das MDS appelliert daher an Lehrer und Büroarbeiter die bereit wären, einen Teil ihrer Ferien herzugeben um den Opfern der Katastrophen zu helfen. (MCC News Service)

# Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

## Liese Dyck †

(Winnipeg, Manitoba)

Am 12. Dezember 1989 starb Liese Dyck im Alter von 96 Jahren. Die Begräbnisfeier am 14. Dezember fand in der Sargent Avenue Mennonitengemeinde in Winnipeg statt.

Umrahmt von Liedern von der Gemeinde, vom Frauenchor des Missionsvereins unter der Leitung von Kaethe Achning, und von der Solistin Helen Neufeld, mit Orgelbegleitung von Agnes Epp, sprachen die Prediger Jake Harms und Martin Sawatzky. Prediger Harms sprach über den 126. Psalm und las den englischen Lebenslauf. Prediger Sawatzky gründete seine Botschaft auf den 90. Psalm und las das deutsche Lebensverzeichnis. Ein Enkel und fünf Urenkel waren die Sargträger. Nach der Beisetzung auf dem Gemeindefriedhof in Springstein, Manitoba gab es ein Gemeinschaftsmahl im unteren Saal der Kirche.

**Lebenslauf:**

Liese (Richert) Dyck wurde am 11. Mai 1893 in Blumenort, Sagradowka, Südrußland geboren. Oft hat sie von ihrer schönen Kindheit und Jugendzeit erzählt. 1913 wurde sie vom Ältesten Johann Voth getauft und in die Nikolaifelder Mennonitengemeinde aufgenommen. Am 31. Mai 1914 trat sie mit Johann Dyck in die Ehe.

Ihnen wurden sieben Kinder geschenkt und sie erfreuten sich über sechzehn gemeinsame Jahre. Ende 1929 ging es nach Moskau, wo sie den Versuch machten nach Kanada auszuwandern. Sie wurden zurückgewiesen. Johann Dyck kam über ein Jahr ins Gefängnis und Liese blieb mit den Kindern allein. Ihre Gebete und ihr Glaube halfen der Familie durch diese schwere Zeit. Ihr Mann kam frei, wurde aber 1937 wieder abgeholt und ist bis heute spurlos verschwunden. 1938 wurde Liese Dyck, mit ihrem Schwiegersohn, in die Verbannung gebracht. Die Kinder blieben allein. Nach 13 Monaten schweren Leidens, wurde sie 1939 wieder freigelassen.

1943 wanderte die Familie aus — über Polen, Sachsen und Berlin, nach Paraguay, und endlich im April 1949 zu ihrer Mutter und ihren Geschwistern nach Kanada. Ihr wurden noch vierzig Jahre im Kreise ihrer Lieben vergönnt. Zuletzt lag sie zwei Monate und drei Wochen im Concordia Hospital. Durch einen Schlaganfall konnte sie nicht mehr sprechen und mußte schwer leiden.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihre Eltern Franz und Eliesabeth Richert; alle Geschwister außer einer Schwester, die eine Woche nach ihrem Tode verstarb; ihr Mann Johann Dyck; drei Söhne: Siegesmund, Rudolf und Johann; und fünf Enkel.

In stiller Trauer aber mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen beim Heiland, hinterläßt sie: vier Töchter: Maria Warkentin, Luise und Ludwig Goering, Else und Peter von Kampen und Lina Dyck; 10 Enkel; 23 Urenkel; 5 Ururenkel; eine Schwägerin und viele Neffen und Nichten.•

(Die trauernde Familie)

## Anna Loewen †

(Clearbrook, BC)

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach (Offenbarung 14, 13).

So hat der Herr auch Anna Loewen am 21. Februar 1990 zu sich in die ewige Heimat gerufen. Am 26. Februar durften wir ihr unter großer Beteiligung das letzte Geleit geben. Die Feier fand in der King Road M.B. Gemeinde statt, wo Pastor Abe J. Konrad die Versammlung mit Johannes 14, 1 - 6 begrüßte. Der Chor diente mit passenden Liedern. Pastor Konrad sprach über den 23. Psalm: "Der Herr ist mein Hirte." Prediger A.J. Klassen las 2. Tim. 1, 12 und unterstrich den Gedanken: "Aber ich weiß, an welchen ich glaube." Diese Worte und die Teilnahme der Anwesenden war uns ein Trost und ein Segen.

**Lebensverzeichnis:**

Ich, Anna Loewen, wurde am 24. Mai 1908 in Südrußland im Dorf Kondratovka, geboren. Meine Eltern, David und Katharina (Siemens) Klassen waren fromm, und so wurden wir Kinder in der Furcht und Vermahnung des Herrn erzogen. Als ich 14 Jahre alt war, durfte ich mich bekehren und später getauft werden. Bald darauf starb mein Vater mit 49 Jahren (1922) und Mutter blieb mit uns sieben Kindern, von denen ich die Älteste war, allein. Unter Verfolgung und Armut verliefen sieben schwere Jahre, bis wir 1929 über Moskau nach Paraguay auswanderten.

Der Anfang in Paraguay auf wilder Steppe war sehr schwer. In tro-

pischer Hitze und schwerer Arbeit erwarben wir unser täglich Brot. Drei Jahre nach der Ansiedlung starb mein Bruder David im Alter von 20 Jahren (1932). Im selben Jahr, am 17. Dezember trat ich mit Peter Loewen in den Ehestand. Der gemeinsame Kampf um die Existenz forderte harte Arbeit, viel Entbehrungen, Ausdauer und Gebet, aber der Herr hat uns durchgebracht. Uns wurden neun Kinder geschenkt. Drei Töchter starben gleich nach der Geburt. Den Kindern lehrten wir das Beten und lasen mit ihnen die Bibel. Wir waren Mitglieder der Gemeinde und nahmen teil an der Gemeindearbeit.

Nachdem wir in Uruguay, Caaguzù und Asuncion gewohnt hatten, wanderten wir 1967 nach Kanada aus. Dort wohnten wir in Kitchener, Ontario. Nach drei Jahren verlegten wir unseren Wohnort nach Vancouver, BC, wo drei unserer Kinder wohnten. Als wir in den Ruhestand traten, zogen wir nach Clearbrook.

Am 29. Dezember 1982 feierten wir unsere goldene Hochzeit im Kreise der Kinder und Freunde in der King Road M.B. Gemeinde. Nach über 30 Jahren war unsere ganze Familie wieder einmal zusammen. Die letzten 13 Jahre im Ruhestand waren für uns eine besondere Gnadenzeit. (Soweit die Verstorbene).

In den letzten Jahren mußte sie wiederholt ins Krankenhaus, wo sie ärztliche Hilfe und Pflege erhielt. Zusätzlich war sie in den letzten drei Monaten sehr auf die Pflege ihres Mannes und der Familie angewiesen. In Dankbarkeit und mit der Zuversicht, beim Herrn eine Heimat zu finden, verstarb sie am 21. Februar 1990 im Alter von 81 Jahren.

Sie hinterläßt: ihren trauernden Mann, Peter Loewen; fünf Söhne: Heinrich und Gertrude, Hans und Helene, Gerd und Almut, alle in Clearbrook, Rudolf und Elfriede in Curitiba, Brasilien, und Theodor und Nelly in Asuncion, Paraguay; eine Tochter Hildegard und Theo Neufeld in Curitiba; 31 Enkel; 11 Urenkel; einen Bruder Johann und Mariechen Klassen, zwei Schwestern: Sara Friesen und Agathe Wohlgemuth, alle in Ontario, und viele Anverwandte. (Die trauernde Familie)

## David Loewen †

Ich, David Loewen, wurde am 21.08. 1906 auf dem Fürstenlande im Dorf Olgafeld geboren. Meine Eltern waren Jakob David und Susanna (Letkeman) Loewen. 1917, als ich 11 Jahre alt war, zogen wir nach Michelsburg. Dort bekehrte ich mich im Jahre 1927 und wurde in der kirchlichen Gemeinde getauft und aufgenommen.

Am 21. Januar 1921 heiratete ich Liese (Peter Siemens), Glied der Brüdergemeinde in Michelsburg, wo wir wohnten bis wir 1941 nach Kamenka zogen. Wir wurden mit acht Kindern gesegnet: drei starben im Kindesalter, zwei Jungen und 3 Mädchen leben noch und sind alle fünf verheiratet. Wir haben 42 Enkel und 20 Urenkel.

1943 ging es im Treck nach Wartegau, Kreis Lisa. Wir wohnten im Gut Bargen, wo ich auch arbeitete.

Am 07.09. 1944 wurde ich zur Wehrmacht einberufen, hatte dann in Hamburg Langenkorn Osenzoll meine Ausbildung. Als ich zur Ostfront kam, wurde ich im April 1945 verwundet, geriet später in amerikanische Gefangenschaft bei Wingkel in der Nähe von Berchtesgaden. Von da aus kam ich nach Dachau bei München.

Januar 1946 wurde ich dort entlassen und ging nach Ilshofen zu einer Familie namens Friedrich Flugfelder, die mich freundlich aufnahm. April 1948 siedelte ich nach Kanada über, dort blieb ich zwei Wochen bei meinem Onkel Franz Loeppke Parkerview, bis ich schließlich nach BC zog.

Meine Frau und fünf Kinder wurden von den Russen zurück nach Rußland in den Ural geschickt, später zogen sie nach Lettland, wo meine Frau 1971 starb.

1973 fuhr ich nach Deutschland, um für meine Kinder mit ihren Familien und Geschwistern zu wirken. Heute befinden sie sich alle in Deutschland.

Nun rufe ich mit dem Psalmisten aus: "Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend." (Psalm 119, 92).(Soweit der Verstorbene).

Am 25. 10. 1975 trat David Loewen mit Nettie Siemens in den Ehestand.

Im letzten Jahr hatte er drei Krebsoperationen. Trotz schwerem Leiden war er eine Woche vor seinem Tod zu Hause, wo ihn seine Kinder Dave und Linda besuchten. Er wurde am 23. Februar 1990 von seinem Herrn heimgerufen. Er erreichte das Alter von 83 Jahren und 6 Monaten. Zwei Brüder sind ihm im Tode vorangegangen.
Er hinterläßt: seine Frau Nettie, zwei Söhne mit ihren Frauen und Kindern, drei Töchter mit ihren Männern und Kindern, ein Bruder in Rußland, ein Bruder in Deutschland, ein Bruder in Paraguay, drei Schwestern in Deutschland.•

## Friedensland — Ernst Sikorski

*Sieh gnädig, Herr, auf uns hernieder,*
*erbarm dich der zerschlag'nen Welt,*
*und laß aufs Neu' des Friedens Lieder*
*versöhnend zieh'n durch's Erdenzelt.*

*O tilge du in allen Herzen*
*des Grames tiefe, bitt're Schmerzen,*
*und senk herab, o Vater du,*
*auf uns, die Müden, deine Ruh.*

*Laß uns der Zeiten wirr' Gewalten, Herr,*
*durch dein mächtig göttlich Wort*
*den Völkerfrieden sich gestalten,*
*und sei du selbst des Friedens Hort.*

*Breit schirmend deine heil'gen Hände*
*erbarmend auf uns bis zum Ende,*
*und führ uns dann an deiner Hand*
*heim in das ew'ge Friedensland!*

## Peter Born †

(Vauxhall, Alberta)

Peter Born wurde im März 1929 in New Barkfield, Manitoba seinen Eltern Peter und Anna Born geboren.

Als junges Kind zog er mit der Familie nach Coaldale, Alberta. 1938 kaufte sein Vater eine Farm in Vauxhall wo Peter stets behilflich war. Als neunzehnjähriger Jüngling entschied er sich für den Herrn.

Er graduierte von dem Menno Bible Institute in Didsbury, Alberta nach drei Jahren Studium. Im Jahre 1953 wurde er in der Vauxhall M.B. Gemeinde getauft und aufgenommen.

Am 21. September 1952 reichten Peter Born und Mary Petkau sich die Hand fürs Leben. Ihre Ehe wurde mit sieben Kindern gesegnet welche alle dem Herrn folgen. Trotz knapper Zeiten hatten sie viel Freude an der Familie und am Farmen, zuerst auf einer gepachteten, und nach 1955 auf der eigenen, Farm. Auch im Städtchen Vauxhall war er viel beschäftigt. Sein großes Herz und kräftiger Händedruck wird vielen Freunden in Erinnerung bleiben.

1972, durch Jakobus 1, 27, legte der Herr es Peter und Mary aufs Herz, verwahrlosten Kindern zu helfen. Für die nächsten 12 Jahre waren sie Pflegeeltern für 21 Kinder, von denen sie drei Mädchen adoptierten.

Den 2. Februar 1990 kamen Peter und Mary wohlbehalten nach Hause von einer 5-wöchigen Besuchsreise bei ihren Kindern in Mali, Afrika wo Peter behilflich war am Kirchenbau.

Peter Born verschied am 22. Februar durch ein Lastwagenunglück etliche Meilen von Hause entfernt.

Er hinterläßt seine geliebte Frau Mary und 10 Kinder die alle auf dem Begräbnis waren. Söhne: Philip und Elvira, 100 Mile House, BC; Paul und Dorothy, Kleefeld, Manitoba; Ken und Carie, Enchant, Alberta; Nathan und Kimberley, Vauxhall, Alberta. Töchter: Ruth und Paul Workentine, Mali, West Afrika; Gwen und Kendall Olsen, Emo, Ontario; Ethel und Ben Janz, Vauxhall, Alberta; Roberta, Andrea und Michelle zu Hause; 17 Großkinder, vier Schwestern, drei Brüder und viele Verwandte und Freunde.

Im Tode vorangegangen sind seine Eltern und eine Schwester.

Das Begräbnis fand unter großer Teilnahme am 27. Februar 1990 in der M.B. Kirche in Vauxhall statt. Gehilfsleiter Gerhard Reimer öffnete die Feier mit Joh. 14, 1 - 4, und Gebet.

Pastor Adam Wiggins stützte seine Ansprache auf Jes. 57, "Den Frieden auch im Tode haben die Gerechten."

Das **Lebensverzeichnis** und Anerkennung als Glaubensvorbild wurde vom ältesten Sohn, Philip gegeben, der Pastor in 100 Mile House in BC ist.

Harold und Gerri Unruh als Duett, und die Versammlung sangen je mehrere Lieder.

Bruder Henry Unruh sprach Trostworte auf dem Friedhof, nachdem ein Liebesmahl serviert wurde. (Margaret Janz, Korr.)

---

## David Riediger †

(Vauxhall, Alberta)

David Riediger wurde am 5. Februar von seinem himmlischen Vater abgerufen.

Er hinterläßt seine liebe Frau Neta die ihm 63 Jahre treu zur Seite stand.

David wurde am 2. November 1902 in Süd Rußland geboren. Er heiratete Neta Isaak am 13. Juni, 1926 und im August 1926 kamen sie nach Kanada. Zuerst siedelten sie in der Swalwell, Alberta Gegend an.

Anno 1928 zogen sie nach Stavely und seid 1935 haben sie ihren Wohnort bei Vauxhall gehabt. Bis 1949 farmten sie in der Northslope Gegend und dann nahe bei Circle Hill.

Sie entschlossen sich, 1974 in den Ruhestand zu treten und zogen ins Städtchen Vauxhall. Hier hatte Bruder Riediger Zeit für seine Lieblingsbeschäftigungen: Fischen, Jägern und Holzarbeit. Nach einer längeren Krankheit verschied er im Lethbridge Hospital und wurde von seinen Leiden erlöst, um in die schöne obere Heimat einzugehen.

Nebst seiner lieben Gattin hinterlässt er fünf Töchter: Kaye und George Haggith, Bellingham, Washington; Lydia und George White, Calgary, Alberta; Mary und John Row, Prince George, BC; Margaret und Abe Rempel, Vauxhall, Alberta; Shirley und Dean Bengry, Lethbridge, Alberta; drei Söhne: David und Marj, Brooks, Alberta; Jake von Vauxhall und Kornelius und Dorothy, Quesnel, BC; sechs Schwestern, einen Bruder, 26 Großkinder und 16 Urgroßkinder. Im Tode vorangegangen sind seine Eltern, vier Brüder, drei Schwestern und zwei Großkinder.

Die Leichenfeier fand am 9. Februar unter großer Beteiligung statt. Rudy Heidebrecht von Coaldale und Bruder Henry Unruh dienten mit Trostworten. Nach der Beerdigung wurde ein Gemeinschaftsmahl serviert.•

(Margaret Janz, Korr.)

## Anna Quiring †

(Calgary, Alberta)

Anna Quiring wurde am 15. Mai 1905 im Fürstenwerder, Südrußland als zweite Tochter von Abram und Anna Willms geboren. Ihre Kindheit und Schuljahre verlebte sie dort. Sie hatte auch das Vorrecht, die Zentralschule zu besuchen.

Sie bekehrte sich jung und wurde in der Mennoniten Brüdergemeinde getauft und als Mitglied aufgenommen.

Am 22. August 1924 trat sie mit Gerhard Quiring in die Ehe. Im folgenden Jahr verliessen sie die Heimat, um nach Kanada auszuwandern. Nach kurzer Zeit in der Nähe von Morden, Manitoba, zogen sie nach Namaka, Alberta.

Die Pionierjahre waren schwer. Einmal war es die Dürre, dann der Hagel, der die Ernte nahm. Später in den 42 Jahren, die sie auf der Farm verbrachten, gab es auch segensreiche Jahre. In Namaka haben sie ihre neun Kinder erzogen.

1968 traten Gerhard und Anna Quiring in den Ruhestand, ließen sich in Calgary ein neues Haus bauen und genoßen leichtere Zeiten. Im November 1973 starb Gerhard plötzlich und unerwartet. Nach vielen einsamen Stunden, verkaufte Anna 1987 das Haus und zog ins Altersheim.

Im letzten Jahr ihres Lebens lies ihre Gesundheit nach, aber sie konnte noch in ihrer Wohnung bleiben. Am 18. Februar kam sie ins Krankenhaus, wo sie am 27. Februar von allen Kindern, außer einem Sohn, besucht wurde. Bis zuletzt blieb sie bei klarem Bewußtsein und erkannte alle, auch die zuletzt dazu gekommene Tochter. Kurze Zeit danach begegnete sie ihrem Herrn und Erlöser, den sie herzlich liebte.

Ihr im Tode vorangegangen sind ihre Eltern, zwei Brüder und zwei Schwestern, ihr Mann Gerhard Quiring und ihre älteste Tochter Annie Wittenberg.

Es überleben sie: vier Söhne: George und Elvera in Edmonton, Abe und Annie in Winnipeg, Alfred und Bertha, und Ted und Clara, alle in Calgary; vier Töchter: Lydia und Jake Nickel in Tofield, Agatha und Arnold Friesen, Bertha und John Schmidt, und Esther und Ken Epp, alle in Calgary; 39 Enkel; 35 Urenkel; zwei Schwestern und ein Bruder.

Das Begräbnis wurde, bei großer Beteiligung von der Highland M.B. Gemeinde in Calgary aus, gefeiert. Pastor Jim Shantz leitete den Gottesdienst und machte die Einleitung. Sohn George las das Lebensverzeichnis und Sohn Abe brachte die Botschaft. Eine Sängergruppe, geleitet von John Pauls, sang segenbringende Lieder.

Nach der Beisetzung auf dem Queens Park Friedhof in Calgary, folgte ein Gedächtnismahl in der Kirche, wo Anna Quiring bis zu ihrem Tod Mitglied war.• (Familie Quiring)

### Trost

***Die sich Ihm anvertrauen***
***bleiben im Tode nicht.***
***Sie werden Gott einst schauen***
***und stehn in seinem Licht.***

***Und alles Leid der Erden,***
***die Tränen, die geweint,***
***wird Er dann von uns nehmen,***
***wenn wir mit Ihm vereint.***

(Margot Schmidt)

"Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen" (1. Thes. 4, 13 - 14).•

## Margarete (Siemens) Dueck †

(Clearbrook, BC)

Margarete wurde ihren Eltern Johann P. und Anna Siemens am 2. Juli 1894 in Donskoy, Neu Samara, Rußland geboren. Als 4-jährige zog sie mit der Familie auf das Chutor Kremljew bei Omsk, Sibirien wo sie eine Privatschule besuchte. Als 7-jährige nahm sie Jesus als Herrn und Heiland an, und mit 11 Jahren wurde sie in der M.B. Gemeinde getauft. Auf die Frage ob sie zu jung sei, antwortete sie, "Nein, ich liebe meinen Heiland."

Drei Jahre studierte sie als Hebamme und Krankenschwester unter Dr. Peter Rogalsky. Vielen hat sie mit Liebe und Hingabe gedient.

1927 kam sie mit der Familie nach Winnipeg, Kanada. In der Hausarbeit, wo sie nebenbei Englisch lernte, fand sie nicht innere Befriedigung, und sie empfand den Ruf des Herrn in die äußere Mission. Als Vorbereitung beendigte sie 1932 vier Jahre des Studiums in der Winkler Bibelschule.

1936 erhielt sie einen Ruf nach Bololo, Afrika wo Geschwister Heinrich Bartsch unter dem Dengesenstamm arbeiteten. Dort diente sie als Hebamme und Krankenschwester. Trotz der schweren Verhältnisse schenkte der Herr Mittel, Gesundheit und Freude zur Arbeit. 1941 öffnete der Herr die Tür nach Kolumbien. Als nach 5 Jahren ihre Mutter zu Hause krank wurde, sah Margarete es als ihre erste Mission, die Mutter zu pflegen.

Vierzehn Jahre bis zu deren Tode widmete Margarete ihr ihre Liebe und Kraft.

Mit 69 Jahren heiratete sie 1963 unsern lieben Vater Johann P. Dueck, Yarrow BC. 1970 zogen sie nach Clearbrook und schlossen sich der King Road M.B. Gemeinde an. Als Vater nach 13 Jahren Ehelebens starb, zog Mutter ins Menno Heim, wo sie viel Liebe, Segen und geistliche Pflege empfing. Sie liebte die Bibel, las sie andern vor und pflegte Gemeinschaft mit solchen die die Bibel wenig kannten. Gemeinschaft am Wort und Gebet, wo sie dankbar von Gottes Führungen sprach, waren immer zum Segen.

Nach schmerzenhafter Lungenentzündung nahm der Herr sie im Alter von 95 Jahren am 8. März heim. Sie hinterläßt von ihrem Mann einen Sohn, Peter und Frau Nettie Dueck, Clearbrook; Witwe Margarete Dueck, Coaldale, Alberta; Schwägerin Sara Siemens, Winnipeg; Großkinder, Urgroßkinder; viele Verwandte und Freunde.

Die Begräbnisfeier fand am 13. März in der King Road M.B. Gemeinde statt. Pastor A. Konrad leitete die Versammlung im Gebet, sprach über Matth. 25, 23 und erwähnte Margaretes treuen Dienst. Abram J. Friesen (ein alter Freund) las das Lebensverzeichnis vor. Zwischendrein sangen der Chor und die Versammlung mehrere Lieder. Auf dem Friedhof diente Bruder Heinrich Klassen, Kaplan vom Menno Heim, mit 1. Thess. 4, 13 - 18. Die Beisetzung erfolgte bei schönem Sonnenschein auf dem Hazelwood Mennonite Cemetery. Nach dem Mahl im Kellerraum gaben viele der Schwester Margarete ein sehr gutes Zeugnis. Prediger Peter D. Loewen schloß die Feier ab.•

(Eingesandt von Abram J. Friesen)

***Fonn Christus kjemt daut Läwen, en hee wea uk de easchta fomm Dood opptostonen, daut hee enn aulem feropp jinkj. Gott wull daut soo, daut de Sän de folle Gottheit enn sikj haud.*** (Kollossa 1, 18).

## Susanne Regehr †

(Neuwied, Westdeutschland)

Zur Trauerfeier für Susanne (Klassen) Regehr am 24. November 1989 in der Friedhofskapelle am Wennenberg, Neuwied-Torney kamen viele verwandte und bekannte Rußlanddeutsche.

Die Gemeinde sang mehrere passende Lieder und der Pastor hielt die Traueransprache mit Jesaja 35, 10 als Grundlage.

Nach der Beerdigung nahmen viele am Gemeinschaftsmahl im Gemeindehaus teil. Manche der Zeugnisse sprachen von dem Segen, den Susanne Regehr durch ihre Liebe und Geduld im Leben ausübte und hinterläßt.

Das Lebensverzeichnis wurde von Susanne Regehr selber geschrieben:

Ich bin am 14. 04. 1910 in Sparrau, Südrußland geboren. Meine Eltern waren Johann und Susanna (Ewert) Klassen. Wir waren sieben Geschwister.

Im Jahre 1928 wurde ich auf mein Bekenntnis des Glaubens, daß Jesus Christus mein Erlöser und Heiland sei, vom Ältesten Abram Nickel getauft und in die Rüdnerweider Mennonitengemeinde aufgenommen. Im selben Jahr, am 22. Oktober trat ich mit Gerhard Regehr aus Pordenau in den Ehestand. Uns wurden fünf Kinder geboren: Gerhard, Tina, Maria, Suse, und ein Sohn, der im Kindesalter starb. Im Jahre 1937 wurde mein Mann, der Vater unsrer Kinder, genommen. Er ist nie zurückgekommen und wir haben keine einzige Nachricht von seinem Befinden erhalten.

Als der Krieg 1941 bei uns anfing, wurden wir aus Ukraina-Pordenau raußgefahren. Ich, mit den Töchtern Tina und Mariechen, kam nach Kustanaj-sowchos Schewtschenowka. Die andern, Gerhard und Suse, waren nicht mit auf unserer Fuhre, und kamen erst als der Zug schon abfuhr zur Station. Sie blieben zurück, ich litt sehr darunter. Durch des Herrn Führung, fanden sie Aufnahme bei meiner Schwester Maria Friesen, die ebenfalls nicht mitkam, da sie kränklich war. Sie hatte einen Sohn, und schon drei Waisen aufgenommen. Meine zwei brachten ihre Kinderschar auf sechs. Aus Erfahrung bezeuge ich — der Herr verläßt die seinen nicht (Hebräer 10, 35).

Nach Kriegsende, am 11. November 1946 kam ich zu meinen gefundenen Kindern. Ich reiste auf eigene Gefahr von Kustanaj nach Nowosibirsk. Es ging ohne Strafe ab, was wieder Gottes Beistand und Hilfe beweist.

Gerhard, Tina und Mariechen mit Familien wohnten in der Bundesrepublik. Ich, mit Tochter Suse, kam 1974 auch nach Deutschland und wohne seitdem in Neuwied, wo ich Mitglied der Kirche bin. Ich habe 18 Enkel und 16 Urenkel, eines ist im Kindesalter gestorben. Von meinen sechs Geschwistern sind zwei Brüder im Kindesalter gestorben, auch eine Schwester Maria (Klassen) Friesen ist mir im Tode vorangegangen. Es leben noch: eine Schwester und ein Bruder mit ihren Familien in der UdSSR, und ein Bruder in der Bundesrepublik. (Soweit die Verstorbene).

***Und mußt du auch für immer heute von uns gehn,***
***so bleibt uns doch die Hoffnung, daß wir uns wiedersehn.***
***Lebwohl, du liebe Mutter! Es muß geschieden sein.***
***Ruh aus von allem Kummer - und wir gedenken dein.***

(Gerhard und Maria Regehr und Geschwister)•

(aus Daut Niehe Tastament)

## Weise Haushaltung

ist biblisch und die MB Board of Management/Trustees will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

**Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch —**

- Haushaltungsvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme —
  - -RRSP (Zinssatz 10%)* -Gift Annuity Plan
  - -Deposit Fund (Zinssatz 9.5%)* -Endowment Fund

  * (mit halbjährlicher Revision)
- Testaments- und Erbschaftssachen (Frei und ohne Verpflichtung)

**Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:**

**Henry Funk**
**202-2464 Clearbrook Rd.**
**Clearbrook, B.C.**
**V2T 2X8**
**(604) 853-6959**
**Rep. for Alta. + B.C.**

**Jake A. Wiebe**
**4-169 Riverton Ave.**
**Winnipeg, Man.**
**R2L 2E5**
**(204) 669-6575**
**Rep. for Sask. + East**

**Dr. J. I. Regehr M.D.**
**Dr. B. J. Froese M.D.**
Deutschsprechende Ärzte
**Northdale Medical Centre**
5 - 963 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba
(gegenüber Penner Foods)
**Telefon: 661-2536**

HOMELIFE

**Homelife/**
**Properties Inc.**
**Off.:661-4663**
**Res.:668-2970**

9-1341 Henderson Hwy., **Victor Kliever**
Winnipeg, MB R2G 1M5

**Dr. Bernard Rosner**
Optometrist - Optiker

**Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert**

SPRECHE PLATTDEUTSCH

**105 - 155 Carlton Street**
Winnipeg — Telefon: **942-5359**

*Klassen Funeral Chapel*

**1897 Henderson Highway**
**Winnipeg, Man.**
**R2G 1P4**
**Tel.: 338-0331**

Director
Walter Klassen

**Walter James Kehler**
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat

**Newman, Maclean**
**436 Main St., Winnipeg, MB.**
**R3B 1B2**
**Telefon: (204) 947-0131**

**PAKETE nach RUßLAND**
sendet **Zoll vorbezahlt**
**VEGA TEXTILES**
**Overseas Parcel Service Ltd.**
**1014 Main St., Winnipeg, MB**
**R2W 3P7**
**Für weitere Auskunft:**
**Tel.: (204) 582 - 4744**

**William Martens**
**Deutschsprechender Rechtsanwalt**
Advokat und öffentlicher Notar

**137 Scott Street**
**Stradbrook & Scott,**
**1 Block östlich Osborne St.**
**Winnipeg, Man. R3L 0K9**
**Telefon: 475-9420**


## BESTELLZETTEL

c/o Canadian Conference
3 - 169 Riverton Ave.,
Winnipeg, MB R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
**"Mennonitische Rundschau"**
**für ein Jahr** $18.00

Alter Leser ☐ ☐ Neuer Leser

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

**Bitte Adressenaufkleber beilegen!**

EINLADUNG

So der Herr will und wir leben, wollen wir dem ewigen und gnädigen Gott ***ein DANKFEST*** feiern:

Zeit:
**27. Mai, 1990, 10 Uhr und 2 Uhr**
Platz:
**die alte M.E.I., Clearbrook, BC**

KOMMT, laßt uns IHN anbeten und danken so lange es noch möglich ist. Das Dankopfer geht für Bibeln nach UdSSR.

Im Namen des Komitees,
Jacob P. Rahn.

Um weitere Auskunft:
***Jacob P. Rahn***
***31781 Union Ave.,***
***Clearbrook, BC***
***V2T 1Z3***

# Aus Aller Welt

**Umwelt**- Umwelt freundliches Verhalten bedeutet nicht nur Schadstoffe, Schutt, Müll und Abfall aufzuräumen, sondern auch weniger Verschmutzung zu verursachen. Luftverschmutzung ist gesetzeswidrig, die Klärung von Abwässern, die Vernichtung von Chemikalien, die Eingrabung von Müllhalden, das allgemeine Recycling, und der Transport und die Lagerung von Schadstoffen ist jetzt an der Tagesordnung.• (Winnipeg Free Press)

* *

**Altona, Manitoba** - Ein regelmäßiger Sammeltag für Abfall und Sperrmüll ist in Altona angesagt worden. Der gesammelte Müll soll sortiert und wieder verwendet werden. Das Problem der Umweltverschmutzung wird bekämpft indem man mit weniger zufrieden ist, die Ware mehrmals verwendet, verschiedene Materialien zur Neuherstellung sammelt, vieles Wegwerfbare in den Grundkomponenten zerlegt und anderswo anwendet, unschädliche Methoden findet, unbrauchbaren Müll zu lagern, und bemüht ist, Schadstoffe verantwortungsvoll zu behandeln.• (Red River Valley Echo)

* *

**Kanada** — Kanadier, die in den 30er und 40er Jahren sind, könnten, wenn sie bis zum Ruhestandsalter gelangen, ärmer sein als die heutigen Pensionäre es sind, und viele werden auch nach ihrem 65. Geburtstag noch arbeiten müssen.

Der Grund dafür ist das schnellsteigende Alter der Kanadier, die niedrige Geburtenrate, die zunehmende nationale Schuld und die steigenden Kosten der Altersrenten und Arbeiterzuschüsse.

(Die Mennonitische Post)

* *

**München** — Nichtraucher brauchen nach einer Entscheidung des Landesarbeitsgerichts München täglich bei vollem Gehalt nur noch vier Stunden zu arbeiten, solange der Arbeitgeber ihnen keinen rauchfreien Arbeitsplatz zur Verfügung stellen kann.•

(Aus "Deutschland Nachrichten")

Wycliffe Bible Translators

**Wycliff** - 1989 haben Wycliff Bibelübersetzer ihr 300. Neues Testament herausgebracht. 24 langzeitige und 12 kurzzeitige kanadische Mitglieder sind 1989 zum Wycliff Team dazugekommen. Ungefähr 2 200 neue finanzielle Partner sind auch gewonnen worden. Wycliff hat ein neues Symbol entworfen. Es weist darauf hin, daß Wycliff eine globale Organisation ist, das Ahornblatt schildert die kanadische Abteilung, und die schreibende Hand erinnert an die Aufgaben Wycliffs: Bibelübersetzung, Linguistik, und die Erteilung von Buchwissen, auch an Analphabeten. Nach wie vor ist es das Anliegen von Wycliff, Übersetzungen zu ermöglichen in Sprachen wo es noch keine Bibel gibt.

(aus Word Alive)

* *

**Vancouver**- die kanadische Regierung hat beschlossen, wegwerfbare Verpackungen zu reduzieren und Pappefabriken streng zu kontrollieren. Verpackungsmaterialien sollen von der Norm im Jahre 1988 um 20% bis 1992 und um 50% bis zum Jahre 2000 reduziert werden. Es wurde geschätzt, daß 50% der Verpackung unnötig sei. In der Herstellung von Papier sollen bis zu 80% der schädlichen Nebenerzeugnisse, wie Dioxin und Furane, als Abgabe in die Umwelt nicht mehr geduldet werden.• (aus Winnipeg Free Press).

* *

**Winnipeg**- Nach 18 Monaten Vorarbeit ist es jetzt entschieden, daß Winnipeg das "International Centre for Sustainable Development" sein wird. Die Hauptaufgabe des Zentrums ist es, Länder der Dritten Welt behilflich zu sein, nach umweltfreundlichen Gründsätzen ihre Industrien aufzubauen und die Technologie anzuwenden.•

(aus Winnipeg Free Press).

- **Brian Stiller** von der "Evangelical Fellowship of Canada" leitete am 30. und 31. März im Bethaus der Port Rowan, Ontario M.B. Gemeinde ein Seminar mit dem Thema "Understanding our Times" (Unsere Zeit zu verstehen). Das Seminar wurde von der lokalen Predigervereinigung veranstaltet.•

* *

**Vancouver** — "DIVERSITAS" hieß die im Oktober abgehaltene nationale Konferenz von "Heritage Canada." Abgesehen von der natürlichen Schönheit der Stadt gilt die kulturelle Verschiedenheit innerhalb Vancouver als gutes Beispiel für das Interesse dieser Organisation an der Erhaltung der Kultur der verschiedenen ethnischen Gruppen unseres Landes. Die fast 1 400 000 Einwohner Vancouvers gehören mindestens 62 ethnisch-kulturellen Gruppen an.• "Together"

* *

**Ottawa**- Müll, Abfall und Wasser- und Stromverschwendung sollen in der kanadischen Hauptstadt bis zum Jahre 2000 drastisch reduziert werden. Der Auspuff von Stickstoff soll um 20% abnehmen, die Regierung soll den Wasserverbrauch um 20% verringern, Giftstoffe sollen um 25% reduziert werden, und Müll soll um 50% weniger werden. Genau wie Finanzen geprüft werden, soll jetzt auch die Umweltverschmutzung nach einer vorgeschriebenen Scala unter die Lupe genommen werden.• (Winnipeg Free Press)

* *

**Winnipeg** - Am 24. März 1990 tat ein Kinderzoo in Winnipeg seine Tore auf. Der neue Kinderbereich im Assiniboine Park Zoo hat keine Käfige, sondern ein großes L-formiges Gebäude, das Wasser- und Waldgebiete behaust, komplett mit Tieren und Vögeln die in diesen Gebieten wohnen. Es gibt einen Stall mit Farmtieren, ein Laufstall, ein Silo mit einem Aussichtsturm, ein Spielplatz und ein kleines Amphitheater. Der Zoo hat aus vielen Ländern Tiere, und dient besonders zur Schulung von Kindern. Der Bauplan von "Smith Carter Architects and Engineers," bekam 1987 in einem Wettbewerb den ersten Platz.•

(aus Tourism Canada)

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
**Mennonitische Rundschau**
c/o Canadian Conference
3 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

# Es geht ums Überleben

Was währe, wenn Sie in die Zukunft blicken und die Welt Ihrer Kinder sehen könnten? Und was wäre, wenn diese Welt schlimmer aussähe als Sie es sich in Ihren ärgsten Alpträumen ausmalen könnten? Und so schlimm wird sie nach Meinung der Wissenschaftler aussehen, wenn wir mit unserem Planeten weiterhin so umgehen wie bis jetzt.

Radio Kanada International hat im vergangenen Winter eine zehnteilige Serie über die globale Umwelt mit dem unverblümten Namen ES GEHT UMS ÜBERLEBEN, präsentiert.

Die beiden ersten Teile von ES GEHT UMS ÜBERLEBEN betrachten die Erde, wie sie in 50 Jahren aussehen wird: Die Waldgebiete sind zusammengeschrumpft, die Wüsten haben sich ausgebreitet, die Ozon-Schicht ist zerstört, die Zivilisation im heutigen Sinne gefärdet. Im schlimmsten Einzel-Szenario müssen 18 bis 30 Millionen Menschen aus Umwelt-gründen ihre Heimat in Bangladesh verlassen, weil der Meeresspiegel zu hoch angestiegen ist. Die Brotkörbe Nordamerikas verwandeln sich in staubgefüllte Schüsseln. Weltweit kämpfen die Menschen ums Überleben in einem sich zu schnell verändernden Klima...und verlieren die Schlacht.

Der dritte und vierte Teil bringen die Erde der Gegenwart zurück; eine Erde, die keine Zäune gegen Verschmutzung hat, in der der saure Regen aus den USA die Wälder Ostkanadas zerstört und in der die Ureinwohner im Norden Kanadas Nahrung zu sich nehmen, die durch per Luft transportierte südamerikanische und sowjetische Chemikalien-Partikel verseucht ist. Es ist die Erde, deren Regierungen endlich die zukunftsbedrohenden Umweltprobleme in Angriff nehmen müssen.

Teil 5 und 6 nimmt die Entwicklungsländer unter die Lupe. Selbst wenn die Industrieländer in ihrem Umwelt-Haus aufräumen, könnten die schlafenden Riesen verheerende Rache nehmen. China zum Beispiel sitzt auf einem Drittel der in der Welt vorkommenden Kohle, Kohle, die es verbrennen will und die zu einer weiteren Erwärmung der Erde führen kann. Was wird erforderlich sein, um zu verhindern, daß die Dritte Welt dieselbe katastrophale Straße zur Industrialisierung benützt wie es der Westen getan hat?

Im siebten und achten Teil wird die Frage aufgeworfen, ob wir tatenlos herumstehen wollen und zusehen, wie sich unser Klima erwärmt, unser Trinkwasser ungenießbar, unsere Luft verpestet und unsere Abfallberge unabbaubar werden. Die Menschen beginnen, ihre Authoritäts-Organe herauszufordern. Sie weigern sich, den Weg zur vorprogrammierten Niederlage weiterzuverfolgen und fordern Änderungen. Dies ist die Stunde der Macht des Einzelnen, und die Botschaft lautet, daß jeder von uns etwas tun kann; alle zusammen können wir den Unterschied zum alten Trott bewirken.

In den beiden letzten Teilen der Serie geben Wissenschaftler die eindeutige Schuld an der Misere unserem Wirtschaftssystem, einem System, das unbegrenztes Wachstum in einer begrenzten Welt forciert. Wir alle müssen unsere Lebensweise ändern, denn ES GEHT UMS ÜBERLEBEN.•

Für weitere Informationen wollen Sie sich bitte wenden an:

**Jane Organ**
**Manager, Communications**
**Radio Canada International**
**P.O. Box 6000**
**Montreal, Canada**
**H3C 3A8**
**Tel.: (514) 597-7653**
**Fax.: (514) 284-9550**